Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

114. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, den 4. Dezember 1991 | Nr. 23

(aus einem losen Blatt)

Vorweihnachtsfreuden

Es geht eine heimliche Süße, ein Zauber durch die Zeit.
Horch, gleiten nicht Engelfüße, rauscht nicht ein Flügelskleid?

Schauen am Abend die Sterne nicht doppelt glänzend erhellt?
Lächeln aus himmlischer Ferne die Engel nieder zur Welt?

Sind nicht die Herzen, die Hände gütig zum Gebet bereit,
Ach, und die trauten vier Wände voll flüsternder Heimlichkeit?

Stimmt in die festlichen Lieder fröhlichen Herzens mit ein.
Ist es nicht süß, einmal wieder Kind unter Kinder zu sein?

(JOSEPHINE MOOS)

Leitartikel

Samuel Gerber

Samuel Gerber war viele Jahre Direktor der Europäischen Mennonitischen Bibelschule auf dem Bienenberg in der Schweiz. Die Schule hat einen internationalen Charakter und erteilt Unterricht in der deutschen und der französischen Sprache. Unter den Lehrern ist auch Helmut Doerksen, früher von BC, Canada.

Samuel Gerber ist weitbekannt als langjähriger Radiosprecher, als Prediger und als Gemeindeältester. Durch seine Reisen kennen ihn auch viele Nordamerikaner.

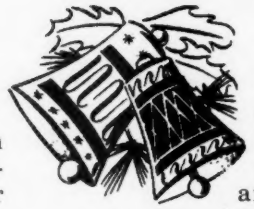
Einige Leser erinnern sich bestimmt an eine Tour die Samuel Gerber zusammen mit einem Chor vom Bienenberg vor etwa 30 Jahren durch Gemeinden in Nordamerika machte. Die Programme waren vielen zum Segen und verstärkte internationale Verbindungen unter den Mennoniten.
Übrigens war unter den Sängern zumindest einer der bei Gelegenheit nach dem Gottesdienst die Leute draußen auf dem Hof noch mit seinem hellen Jodeln unterhielt.

Wahrscheinlich war jene Tour auch den Schweizern wichtig: uns wurde mitgeteilt, daß die Beteiligten sich noch nach dreißig Jahren zu einem Wiedertreffen versammelten.

Auf unsere Bitte hin, ließ Prediger/Lehrer Gerber uns eine Adventspredigt aus einer ehemaligen Radiosendung zukommen. Wir sind ihm dafür herzlich dankbar.

Der Herr ist nahe

(Philipper 4,5)



Es ist Advent. Seit Jahrhunderten feiern viele Christen die vier Wochen vor Weihnachten als eine Zeit besonderer Erwartung. Wir wollen nun nicht davon reden, daß die Menschen aus der vorweihnachtlichen Zeit einen abscheulichen Geschäftsbetrieb gemacht haben.

Immer noch gibt es viele gläubige Menschen, die sich nach Tagen der stillen Einkehr sehnen, und die gerne die großen Taten Gottes, die er vor Zeiten getan hat, überdenken. Wahres Feiern des Advent sollte uns zur Besinnung bringen.

Vor über 2000 Jahren standen gläubige Menschen im ersten großen Advent. Gott hatte seinem Volk die Ankunft des Erlösers verheißen. Schon damals erging es den wunderbaren Heilsworten so, daß sie schlecht aufgenommen wurden. Sie gingen im Lärm der Welt unter und wurden von den meisten Menschen überhört.

Aber einzelne gläubige Seelen nahmen die selige Verheißung freudig auf und schauten verlangend aus nach dem Messias. Es waren wohl durchwegs Leute, die richtig erkannt hatten, daß sie selber, ihr Volk und die Menschheit überhaupt eine Erlösung brauchten.

Und so klingt hier und da in den Zeiten vor Jesu Geburt das Sehnen auf: Komme bald, du Erlöser! Wir werden allein mit den Problemen nicht fertig. O Gott, schicke uns den Mann, der aller Not ein Ende bereitet. Maria und Josef, der greise Simeon im Tempel, um nur einige zu nennen, sie alle waren erwartende Menschen.

An jene große Erwartung der Ankunft eines Erretters werden wir jedes Jahr in der Adventszeit ganz besonders erinnert. Aber Advent soll uns nicht nur zum Rückblick anregen. Auch wir stehen selber in einer großen Zeit der Erwartung. Unser Herr und Erlöser Jesus Christus hat, als er auf Erden weilte, oft uns deutlich gesagt, daß er wiederkommen werde. Kaum eine andere Wahrheit der nahen oder fernen Zukunft ist von Jesus so eindeutig ausgesprochen und den Gläubigen zur festen Erwartung mitgegeben worden, wie die Wiederkunft des Herrn.

Wir glauben und wissen, daß diese Aussagen Jesu unbedingt zuverlässig sind. Darum stehen wir im großen zweiten Advent. Unser ganzes Leben steht unter der herrlichen Hoffnung: Der Herr kommt bald wieder! Er ist nahe!

Im Brief an die Philipper schreibt der Apostel den Gläubigen einige wunderbare Worte des Trostes und der Ermahnung, und er stellt sie alle unter diese überragende Tatsache: Der Herr ist nahe! Weil der Herr nahe ist, sollt ihr euch freuen! Weil der Herr nahe ist, sollt ihr eure Lindigkeit allen Menschen kund sein lassen. Weil der Herr nahe ist, braucht ihr nicht zu sorgen. Weil er nahe ist, kann der Friede Gottes eure Herzen und Sinne in Christo Jesu bewahren.

Wenn doch in diesen Tagen alle wahren Jünger Jesu neu von der Tatsache überwältigt würden, daß der Herr nahe ist! Nun mögen manche Hörer (Leser) einwenden, auf die Wiederkunft Christi hätten die Gläubigen schon 2000 Jahre umsonst gehofft.

Schon zur Zeit der Apostel hätte man vergeblich dieses Ereignis erwartet. Auch in späteren Jahrhunderten habe man immer wieder die Wiederkunftserwartung gehegt und sei dann enttäuscht worden.

Heute gibt es ja sogar angesehene Lehrer der Kirchen, die uns den Rat erteilen, wir sollten die Erwartung der Wiederkunft Christi endgültig begraben. Welch ein törichter, gefährlicher Rat ist das!

Wenn Jesus die Seinen aufgefordert hat, jederzeit zu wachen und seine Rückkehr zu erwarten,

so hat er bewußt gefordert, daß jede Generation mit dem Eintreffen der großen Stunde rechnen sollte. Und wenn er seine Wiederkunft als nahe bevorstehend bezeichnet hat, so war das nicht eine Täuschung, sondern ein Rechnen mit himmlischen Dimensionen.

Mit Maßstäben der Ewigkeit gerechnet, sind die beinahe 2000 Jahre, die seit der Himmelfahrt Christi verstrichen sind, nur eine Handbreit. Es war göttlicher Wille, daß die Bezeichnung "bald" nicht näher erklärt werden sollte. Jeder Christ soll es einfach schlicht so nehmen und wissen: Der Herr kommt bald, sehr bald wieder. Das bleibt wahr, auch wenn die Wartenden unterdessen ins Grab sinken.

Allerdings bleibt es ebenso wahr, daß wir allmählich doch dem großen Tag um 2000 Jahre nähergerückt sind. Die Berechtigung zu dem Ausruf: Macht euch bereit, der Herr ist nahe! hat sich also seit den Tagen der Apostel um vieles gesteigert.

Dazu kommt noch, daß der Herr Jesus seinen Jüngern einige klare Vorzeichen seiner Wiederkunft gegeben hat. Am Schluß dieser Angaben erklärt er:

"Also auch,
wenn ihr das alles seht,
so wisset, daß es nahe
vor der Tür ist."

Als Vorzeichen der Wiederkunft Christi, wie sie vom Herrn selbst genannt sind, seien heute nur erwähnt: Besonders schreckliche Kriege, Kriegsangst, Revolutionen, schreckliche Seuchen und Erdbeben, zunehmende Verfolgung der wahren Jünger Jesu, starke Vermehrung der falschen Propheten und Irrlehrer und zugleich weltweite Verkündigung des Evangeliums bis hin zu allen Völkern.

Für die Christenheit sagt der Herr als letzten Zustand voraus: Erkalten der Liebe, allgemeine Sattheit und Lauheit, Auflösung und Abfall, Zeiten der Sichtung und Entscheidung.

Meine lieben Leser, muß ich dieser Aufzählung eigentlich noch etwas beifügen? Muß es nicht unserem einfachen nüchternen Denken einleuchten, daß sich in unseren Tagen die Anzeichen geradezu überstürzend gehäuft haben? Kann man es denn nicht mit Händen greifen, daß es nun gilt in einem Masse wie nie zuvor: Der Herr ist nahe!

Jünger Jesu, die Ihr seinen Namen tragt, haltet Euch täglich und stündlich für die Ankunft Eures Herrn bereit!

"Selig sind die Knechte,
die der Herr, so er kommt,
wachend findet!"

Richtet Euer ganzes Leben aus auf den Herrn Jesus Christus! Ist es nicht, als hörte man von ferne schon die Schritte des kommenden Königs? Bald wird er majestätisch auf der Weltbühne erscheinen.

Ihr Jünger Jesu, laßt Euch nicht mitreißen in den furchtbaren Sog der Sünde! Reibt Euch die Augen aus und laßt Eure Herzen von Weltliebe und Selbstsucht befreien.

Der Herr bricht ein um Mitternacht,
jetzt ist noch alles still.
Wohl dem, der sich nun fertig macht
und ihm begegnen will.
So wache denn,
mein Herz und Sinn,
und schlummre ja nicht mehr;
blick täglich auf sein Kommen hin,
als ob es heute wär'.•

(Samuel Gerber)

Advent

Advent, du helles Freudenlicht,
das auch die tiefste Nacht durchbricht,
dein Leuchten uns durchstrahle!

O Liebe, die in unsre Welt
dies Licht gebracht, das nun erhellt
die dunklen Erdentale!

Woran es immer uns gebricht,
daß wir uns stellten in dies Licht
mit allen unsern Schaden!

Es ist der Helfer vor der Tür.
O tu Ihm auf! Er kommt zu dir,
Herz, um dich zu begnaden!

Was nützen uns die Kerzen,
die doch so bald vergehen,
wenn Dir nicht unsre Herzen
in Liebe offenstehen!

Wir brauchen Dich an allen Tagen
und danken Dir, Herr Jesus Christ,
daß Du es uns aufs neu läßt sagen,
daß Du für uns gekommen bist!

(Käte Walter)

Gedanken zum Advent

Vorbereitung auf Weihnachten

WIE BEREITE ICH MICH AUF WEIHNACHTEN VOR?

Weihnachtsgrüße von lieben Freunden haben uns in der Familie schon immer viel Freude gemacht. Damit wir sie genießen können, befestigen wir sie an einen zimmerhohen roten Fajastreifen. Faja ist ein festgewebtes Band, das Frauen in Ecuador als Gürtel und vieles andere verwenden.

Heutzutage hört man oft, daß Menschen es überdrüssig haben mit all den Vorbereitungen - das Backen, den Baum, das Rennen und Jagen vor Weihnachten. Warum auch gerade vor Weihnachten?

Aus der Bibel wissen wir, daß Gott am Anfang und am Ende aller Dinge steht. Auf der letzten Seite der Bibel lesen wir, daß er der Gott seines Volkes sein wird und bei ihnen wohnen wird. Und schlagen wir die Bibel in der Mitte auf, da finden wir:

Immanuel, Gott mit uns!

(Matthäus 1,23)

John Rogers sagt in seinem Buch *The Birth of God*:

> Weihnachten ist das überragende, gnädige, barmherzige, versöhnende und erlösende Geschehen, durch welches alles andere Geschehen in der Welt Bedeutung gewinnt.

Die Zeitrechnung der ganzen Welt orientiert sich an den Tag, da Gott in Jesus zu uns Menschen kam. In der Geburt Jesu treffen alle Hoffnungen und alle Furcht der Weltgeschichte zusammen:

Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis
seines Willens nach seinem Ratschluß,
den er sich vorgesetzt hatte in Christus,...
daß alle Dinge zusammengefaßt würden in
Christus, beides, was im Himmel und auf Erden ist

(Epheser 1,9+10).

Im Blick auf dieses Eingreifen Gottes in die Weltgeschichte und in das Leben eines jeden Menschen, sollten wir uns nicht einmal im Jahr kräftig daran erinnern und uns sinnvoll auf das Fest vorbereiten?

WIE GESCHIET DIESE VORBEREITUNG?

* Erstens, *in uns*! Was befindet sich in dieser Adventszeit in meinem Herzen? Sollte ich da vielleicht einen Hausputz vornehmen?

Wir Frauen haben gerne die Betten frisch bezogen, das Tischtuch sauber, die Fenster klar und allen Staub entfernt, ehe es zum Feiern kommt. Ebenso wollen wir zur Immanuelsfeier alles in unserem Herzen auf Hochglanz bringen.

Die Sorgen wollen wir dahin abgeben, wo sie hingehören – an Jesus, der uns einlädt:

Alle eure Sorgen werfet auf ihn,
denn er sorgt für euch

(1.Petrus 5,7).

Die Unruhe und die Hetze wollen wir ebenfalls zu Jesu Füßen legen, der da sagt:

Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig
und beladen seid; ich will euch erquicken

(Matthäus 11,28).

Die Schuld die uns plagt wollen wir unters Blut bringen, weil:

Die Strafe liegt auf ihm, auf daß
wir Frieden hätten und
durch seine Wunden sind wir geheilt

(Jesaja 53,5b).

Unseren Kleinglauben wollen wir bekennen mit der Bitte:

Mehre uns den Glauben

(Lukas 17,5).

Und mit unserer Furcht wollen wir zu dem Hirten fliehen der die Lämmer in seinen Arm sammelt und im Bausch seines Gewandes trägt und die Mutterschafe führt.

Was sehen wir, wenn wir in dieser Vorweihnachtszeit in unsere Herzen hineinschauen? Hochglanz im Herzen wird die Weihnachtszeit für uns und andere zum neuen Gotterleben werden lassen. Und wir werden ausrufen können:

Jauchze und rühme, du Tochter Zion; denn
der Heilige in Israel ist groß bei dir

(Jesaja 12,6).

* Zweitens findet die Vorbereitung zu Weihnachten *bei mir* statt. Wenn ich es nur mit mir selbst und mit Gott zu tun hätte, wäre es ja garnicht so schwer. Aber bei mir, in unserem Haus, im allernächsten Kreis zwingt sich uns der ganze Trubel von Weihnachten fast ungewollt auf. Der eine sagt: *Schluß damit, ich schreibe keine Weihnachtsgrüße mehr, ich stelle keinen Baum, das Weihnachtsessen bestellen wir im Hotel und die Lichter lassen wir weg.*

Aber ist denn das Weglassen der äußeren Dingen die richtige Vorbereitung auf Weihnachten? Liegt nicht vielmehr die Lösung in meiner Einstellung inmitten des Trubels?

Wenn ich die Geschenke mit Gebet wähle oder vorbereite, aus Dankbarkeit Gott gegenüber für seine unaussprechliche Gabe, gewinnt das Schenken einen tiefen Sinn und bringt garantiert Freude.

> Eine Familie hat die Gewohnheit, genausoviel Geld, wie sie für Weihnachtsgeschenke für sich ausgaben, zur Seite zu legen um den Herrn ein besonderes Opfer zu bringen.

Den eigentlichen Anlaß zum Schenken finden wir ja in 1. Johannes 4,9:

Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt,
so sollen wir uns auch untereinander lieben.

Wenn die Weihnachtsgeschenke aus der Liebe Gottes zu uns motiviert werden, dann haben sie einen tiefen Sinn und der Trubel gibt der Freude Raum.

Und wenn die Plätzchen verbrennen oder der Braten misrät? Schmackhaftes Essen ist gut, wird aber nie

zum bleibenden Segen einer Feier maßgebend sein. Unser Essen soll immer in Dankbarkeit Gott gegenüber und in der großen Verantwortung der Hungernden gegenüber geschehen. Dieses Bewußtsein wird uns zur Bescheidenheit und zur Freigiebigkeit bewegen. Unsere Richtlinie beim Weihnachtsessen soll sein:

Ihr esset oder trinket, oder was ihr tut,
so tut alles zu Gottes Ehre
(1.Korinter 10,31).

Und wie ist es mit dem Lichterschmuck? Erinnert uns ein jedes Licht an die Worte Jesu:

Ich bin das Licht der Welt...
(Johannes 8,12),

oder legen wir unnötigen Wert auf die üppige Dekoration in unseren Häusern und an den Bäumen? Wert hat das Leuchten der Lichter nur, wenn wir das Licht im Herzen haben und wenn es heller als alle künstlichen Lichter dieser Welt leuchtet.

Ja, *bei uns* spielen sich die Vorbereitungen zu Weihnachten ab. Unsere Einstellung bestimmt, ob Weihnachten ein Trubel oder ein Gotterleben wird.

Die Jesusbruderschaft in Deutschland bringt in einem Lied diese Tatsache zum Ausdruck:

Ich gehe durch die weihnachtlichen Straßen
wo tausend Lichtreklamen blinken,
wo die hellen Kaufhausfenster winken,
und die Kinder sich nicht wegziehen lassen.
Und ich denke an den Stern
von Bethlehem bei Nacht
denn er hat die Menschen von Bethlehem
durch seinen Glanz zum Licht gebracht.
Ich gehe durch die weihnachtlichen Straßen
mit Gesichtern voller Sorgenlasten,
voller Schimpfen, Stoßen, voller Hasten
und von aller Weihnachtsfreude verlassen.
Und ich denke....

* Und letztlich, haben wir die Weihnachtsvorbereitungen auch *neben uns* zu machen – beim Nachbarn, beim Kaufmann, auf der Straße, im Krankenhaus, im Gefängnis, im Altersheim, Übersee und unter andern Völkern.

Wie bereiten wir uns auf diese große Aufgabe vor? Das Wort Gottes sagt uns:

Ihr seid das auserwählte Geschlecht,
das königliche Priestertum, das heilige Volk,
das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen
sollt die Wohltaten des, der euch berufen hat von der
Finsternis zu seinem wunderbaren Licht
(1.Petrus 2,9).

Aber wir sind umgeben von Menschen, die in der Finsternis leben. Wenn wir Gott bitten, wird er uns Menschen in den Weg schicken, denen wir die Wohltaten Gottes sagen können.

Einmal kam ein junger Mann zu uns ins Haus – ein großer Kerl, schlampige Kleider, das Haar strubelig, mit einem anwachsenden Bart – menschlich gesehen, kein anziehendes Bild. Immer wieder kam er, zu passender und unpassender Zeit, und kostete mich und die Kinder manchmal eine Überwindung. Eines Abends wollten wir gerade zum Abendmahl in der Kirche gehen, da stand er vor der Tür. Ich lud ihn ein mitzukommen, aber er weigerte sich und ich merkte, daß er etwas auf dem Herzen hatte. Kurz gefaßt, an dem Abend nahm er Jesus in sein Leben auf. Er kam wieder, jetzt mit Haarschnitt, sauberen Kleidern, strahlendem Geschicht und erzählte von der Freude im Herrn. Wie leicht hätten wir diese Gelegenheit, das Licht weiterzugeben, verpasst.

Wir sind Priester und sind berufen, die Wohltaten Gottes weiter zu sagen. Es kann ein ernstes Gebet für jemanden sein, ein treffendes Wort der Ermutigung, eine Liebestat, ein Lied bei Einsamen, ein Geldopfer, was immer der Geist uns eingibt. Dabei wollen wir nie vergessen, daß auch wir in die Irre gingen und daß uns in Jesus Gnade und Wahrheit zuteil geworden ist.

Wir feiern Weihnachten weil durch Jesus wahr wurde, was der Engel zu Josef sprach:

Er wird sein Volk retten von ihren Sünden
(Matthäus 1,21).

Wir leben unter Menschen, die ihn nicht aufnahmen. Gerade da, neben uns, sind wir berufen, in dieser Adventszeit unsere Erlösung in der Tat sichtbar zu machen. Möge die Vorbereitung auf Weihnachten *in uns*, *bei uns*, und *um uns* für dich und für mich ein Gotterleben sein.• *(Elfrieda Balzer)*

Es ist Advent!

Advent ist es heut!
Advent will dich fragen: Herz, bist du bereit?
Advent hat uns allen so vieles zu sagen.
Advent ist es heut.

Herz, hast du bedacht,
wie Jesus verloren in Kälte und Nacht
im ärmlichen Stall von Maria geboren.
Herz, hast du's bedacht?

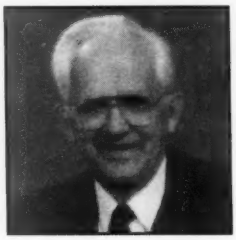
Er tat es für dich!
Um dich zu erfassen, erniedrigt er sich;
drum hat er den Glanz seines Vaters verlassen.
Er tat es für dich.

Er steht vor der Tür!
Du kennst sein Begehren: Ich komme zu dir!
Willst du nicht dem Heiland heut Einlaß gewähren?
Er steht vor der Tür.

Advent heißt: Er naht!
Bald wird er erscheinen. Dann wird er in Gnaden die,
die ihn hier liebten, im Himmel vereinen.
Advent heißt: Er naht.

Advent ist es heut.
Wer ihn aufgenommen, sich darüber freut.
Advent heißt: Er kam, Er kommt heut und wird kommen.
Advent ist es heut!
(Eckhart zur Nieden)

Fragekasten



Fragen für den Fragekasten sende man bitte an:

Rev. Victor D. Toews
27 Gemini Avenue,
Winnipeg, Manitoba
R2G 0T5 Canada

Frage:
Wie offenbarte Gott im Alten Testament seinen Willen und wie wußten die Empfänger daß die Offenbarung wirklich von Gott kam?

Antwort:

Wir lesen in Hebräer 1,1 und 2:

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal
und auf mancherleiweise geredet hat
zu den Vätern durch die Propheten,
hat er am letzten in diesen Tagen
zu uns geredet durch den Sohn.

Dieses Wort sagt uns ganz klar, daß Gott im Alten Testament geredet hat, daß er zu den Menschen geredet hat, und daß er öfters und auf verschiedener Weise seinen Willen kundgetan hat. Von dieser verschiedenen Art der Offenbarungen möchten wir Näheres wissen.

1. Gott sprach im Alten Bunde direkt zu den Menschen. Wir finden viele Beispiele davon:

Gott sprach zu Adam und Eva, zu Noah, zu Abraham und anderen mehr. Ja, wir lesen daß Gott von Angesicht zu Angesicht mit Mose sprach. Gelegentlich gab der Herr Befehle, ein andersmal war es ein Auftrag zum Dienst und wieder bei einer andern Gelegenheit kam es zu einem Zwiegespräch. Die Propheten in Israel sagten sehr oft:

"So spricht der Herr."

Gott sprach durch Träume zu den Menschen; Joseph, Pharaoh, der Bäcker, der Mundschenk und andere erhielten Offenbarungen im Traum. Bei solchen Gelegenheiten sorgte Gott auch für jemand der die Träume auslegte (siehe 1.Mose 37,40+41).

Gott sprach auch durch Visionen. Träume erhielt man im Schlaf, z.B. Jakob bei Beth-El, als er die Himmelsleiter sah und einen Segen von Gott erhielt. Visionen (Gesichte) erhielt man auch im wachen Zustand, oft sogar während der Empfänger sich unter Menschen befand (siehe Hezekiel 8 und Daniel 7+8).

Naturerscheinungen und symbolische (Bildersprache) Erscheinungen wurden auch von Gott gebraucht. Wir erinnern uns hier an die Heuschreckenplage in Joel 1 und 2, die uns den Einbruch der Feinde Israels am Tag des Herrn beschreiben. Manche Taten der Propheten, ja sogar ihre Kleidung, lenkten die Aufmerksamkeit des Volkes auf die Botschaft, die ihnen im Namen Gottes gebracht wurde.

Gott redete auch durch Engel zu den Menschen. Der Engel Gabriel wurde zu Daniel in Babylon mit einer Erklärung seiner Visionen gesandt. Ähnliches erlebten Zacharias, Maria und Joseph, wie auch die Hirten in Bethehem (Lukas 1+2). In der Offenbarung des Johannes finden wir weitere Erscheinungen der Engel mit Botschaften vom Throne Gottes.

2. Mit den erwähnten Beispielen verlassen wir den ersten Teil der Frage, "Wie offenbarte Gott seinen Willen den Menschen im Alten Testament", und wenden uns zum zweiten Teil, "Wie wußten die Empfänger, daß ihre Botschaft wirklich von Gott kam?"

Es ist vielfach in der Vergangenheit geschehen, daß gewisse Offenbarungen und Lehren nicht von Gott kamen, sondern daß sie aus den Gedanken und Grübeleien des Verfassers enstanden. Einige Irrlehren sind sogar vom Teufel eingegeben. Auch wenn schon jemand sagt, er habe viel gefastet und gebetet und lange darüber nachgesinnt, so ist das noch kein Beweis von der Echtheit seiner Botschaft.

Es hängt viel davon ab, ob jemand durch Gemeinschaft mit Gott einen geübten Sinn für die Erkenntnis des Willens Gottes entwickelt hat. Obzwar Adam und Eva im Garten Eden den Unterschied zwischen dem Guten und Bösen noch nicht erfahren hatten, erkannten sie dennoch die Stimme Gottes wenn sie rief, und Gott mit ihnen reden wollte. Sogar nach dem Sündenfall erkannten sie in ihrem Versteck die Stimme Gottes.

Henoch und Noah, die Erzväter: Abraham, Isaak, Jakob, sowie Mose und noch vielen anderen im Alten Testament, hatten durch ihre Gemeinschaft mit Gott, seine Stimme kennengelernt. Sie wußten wer es war, der mit ihnen redete. Gelegentlicht forderten und erhielten auch einige ein Zeichen, um sich sicher zu sein über die Botschaft. Beispiele davon waren Gideon und Simsons Eltern (siehe Richter 6+13).

Israel erhielt eine sehr klare Anweisung, wie sie die Echtheit der Botschaft des wahren Propheten erkennen sollten. Wir lesen in 5.Mose 18, 21 und 22:

Ob du aber in deinem Herzen sagen würdest:
"Wie kann ich merken,
welches Wort der Herr nicht geredet hat?"
Wenn der Prophet redet in dem Namen des Herrn,
und es wird nichts daraus und es kommt nicht,
das ist das Wort, das der Herr nicht geredet hat,
der Prophet hat es aus Vermessenheit geredet.

Wie Gott sich im Neuen Testament und in der heutigen Zeit offenbart, gehen wir bei einer weiteren Gelegenheit nach.• *(Victor D. Toews)*

Familienfeste

Goldene Hochzeit

- von -

John G. und Martha Baerg
- Virgil, Ontario -

Der Morgengottesdienst am 4. August 1991 in der Virgil M.B. Kirche war etwas außergewöhnliches – Pastor im Ruhestand John G. und Martha Baerg feierten ihre Goldene Hochzeit.

Außer zwei Schwiegersöhnen und zwei von den neun Enkelkindern nahm die ganze Familie vorne die Plätze ein. Alle waren gespannt, das Gesangprogramm von der Baerg Familie zu hören:

* Die drei Töchter; Ruth (Ed) Wiebe (Dawson Creek, BC); Elfrieda (Frank) Buschman (San Francisco, CA, USA); und Betti (James) Mace (Niagara-on-the-Lake, ON), sangen "We Have This Moment Today" (Heute haben wir diesen Moment).
* Tochter Ruth begleitete einige Solos am Klavier:
* Sohn Waldo (Carol) (Brampton, ON) sang "Die Himmel rühmen des ewigen Ehre".
* Sohn Ted sang als Solo: "Jerusalem, Jerusalem" und seine Frau Irena: "I Know that My Redeemer Liveth" (Ich weiß daß mein Erlöser lebt) von Handel's Messiah. Beide sind sie Opernsänger:
* Als Familie sangen die Kinder "Great is Thy Faithfulness" (Groß ist Deine Treue).
* Die Großkinder mit Hilfe von Ted mit der Gitarre und Betti und Irena, sangen ein Gemisch von Kinderliedern.

Am Nachmittag gab es im Kellersaal ein "Open House". Viele Gäste waren erschienen, um das Jubelpaar zu beglückwünschen:

* von Vancouver (BC) waren Nichte Irmie und John Konrad gekommen.
* Zwei Neffen, die Brüder von Irmie, waren auch zugegen: Alfred Neufeld aus Mississauga (ON), und Harold Neufeld aus Winnipeg (MB).
* Wichtige Gäste waren Elfriede und Artur Kerber aus Deutschland. Elfriede ist die Tochter der älterern Schwester der Jubilarin.
* Schwägerin Margaret Baerg (Port Rowan, ON) war mit ihren Kindern Jake und Eleanor Wall anwesend sowie Sohn Bruno mit Familie.
* Zwei weitere Nichten: Sherry Baerg und Barbara Baerg waren von Thunder Bay und Toronto gekommen.

Pastor Jake Wichert aus Niagara-on-the-Lake schloß den Nachtmittag mit Psalm 116,12:

Wie soll ich dem Herrn
vergelten alle seine Wohltat,
die er an mir tut?

John G. und Martha (Neufeld) Baerg feierten am 21 Juni 1941 in Nord Kildonan in Winnipeg ihre grüne Hochzeit. Ihr erstes gemeinsames Heim war in Steinbach, wo John Baerg in der Bibelschule, die er 1936 gegründet hatte, unterrichtete.

1944 entschlossen sie sich nach Tabor College zu gehen. Ein Jahr später übernahm John Baerg neben dem Studium die Ebenfeld M.B. Gemeinde. Die Mountain Lake (Minnesota, USA) M.B. Gemeinde rief sie in 1950. Acht Jahre später zogen sie mit fünf Kindern zurück nach Canada.

Prediger John G. Baerg wurde Pastor der Virgil M.B. Gemeinde. Dankbar war die Gemeinde, daß das Pastorenehepaar achtzehn Jahre lang diesen Dienst treu verrichtete.

Von Osten zog Ehepaar Baerg 1976 in den entlegenen Westen. Mit der jüngsten Tochter, Betti, ging es nach BC wo Prediger Baerg die große Clearbrook M.B. Gemeinde übernahm.

Leider mußte Pastor Baerg im November 1981 eine Herzoperation haben. Im folgenden Jahr legte er den Pastorendienst nieder.

Nach einem weiteren Jahr (1983) entschloßen sie sich, ihren Lebensabend in Virgil zu verbringen. Seit 1988 sind sie in einer bequemen Wohnung in Pleasant Manor. Die Virgil Gemeinde ist dankbar für den Dienst in der deutschen Bibelstunde und der deutschen Andacht.

Familie Baerg hat stets Gottes Führung verspürt. Jeder Wechsel war unter der bestimmten Leitung des Herrn. Dieses Bewußtsein gab Trost auch wenn es Schwierigkeiten gab.

Daß John G. Baerg auch heute noch im Ruhestand freudig Gottes Wort predigen kann ist Gottes Gnade. Psalm 116:13:

Ich will den Kelch
des Heils nehmen und
des Herrn Namen predigen.•

(*Helen Bergmann*)

Zum Advent

Und wieder ist nun Freudenzeit, ist seliger Advent!
Es kommt in unsre Dunkelheit der, der uns liebt und kennt.

Er weiß, was unser Herz beschwert, kennt Satans Macht und List,
weiß auch, was uns den Frieden stört, warum es dunkel ist.

Und nun steht er vor unsrer Tür, klopft an mit seinem Wort.
Zu uns kommt er, zu dir und mir, drum schnell den Riegel fort!

Was es auch sei, ob Sorgenlast, ob Neid, Streit, Not und Schmerz,
den Riegel fort, kein lieb'rer Gast zieht ein in unser Herz!

Mit ihm zieht ja die Freude ein und Segen für und für.
Drum eile Herz, und laß ihn ein! Noch steht er vor der Tür.

Es könnte doch sonst leicht geschehn, er ging' an uns vorbei,
wir säh'n ihn nicht mehr draußen stehn, zu spät kam unsre Reu!

Du heil'ger König des Advent, mach' du uns selbst bereit,
damit uns nichts von dir je trennt in Zeit und Ewigkeit!

(*Käte Walter*)

Leserbriefe

Geehrte Rundschau Familie!

Ich danke Ihnen für die **Rundschau** die ich bis heute pünktlich erhalten habe und will dieselbe auch weiterhin lesen. Anbei sende ich Ihnen für das nächste Jahre 1992 wieder DM 90,-.

Herzlichen Gruß,
Johann Dück
Neuwied, Deutschland•

Werter Editor!

Herzliche Grüße zuvor! Eben sind meine Frau und ich von einem drei-monatigen Dienst in der Kolonie Volendam, Paraguay zurückgekehrt. Wir danken Gott für die Gesundheit und den Segen, den er uns in dieser Zeit schenkte, wie auch besonders für die betenden Gemeinden hier in Nordamerika, die uns so wesentlich unterstützt haben.

Da unsere Arbeit vielfach beiden Gemeinden galt, hat die KfK Volendams einen Bericht darüber geschrieben, den ich beilege.

Wir danken für die Veröffentlichung dieses Berichtes an die Leser der **Rundschau**. Möge Gott euch in eurer Arbeit segnend beistehen. *Grüßend,*

H.C. Born
Clearbrook, BC•

Liebe Schriftleiterin Lorina Marsch!

Ihnen, liebe Lorina, sage ich meinen herzlichsten Dank für die sehr manigfaltige *Ton und Töpfer* "Botschaft", möchte ich sie nennen. In solche gutem Zusammenhang habe ich sie noch nicht so belehrend gelesen und gelernt, wußte jedoch, das sie in Jesaja steht.

Euch allen grüßend verbleibe ich
Euer Vers-Schreiber
Peter Kröger
Winnipeg, MB•

Liebe Lorina:

Weil ich so gerne in der **Rundschau** etwas persönliches lese, habe ich nochmal probiert zu schreiben. Mir ist bewußt, daß dieses viel Arbeit für Dich bedeutet, bis alles korrigiert ist. Du mußt Dich entscheiden, ob es sich lohnt.

Da wir keinen Photoapparat haben, habe ich kein passendes Bild.

Danke für all Dein Tun in der Vergangenheit. *Herzlichst,*

Martha Penner
Carman, MB•

Werte Lorina!

Beigelegt findest Du einen Goldenen-Hochzeits Bericht. Ich bitte, das Photo dazu vom M.B. Herald einzuholen. Vielen Dank.

Hoffentlich habt ihr schöne Ferien genossen. Hier ist ein herrlicher Sommer – Gärten und Obstgärten stehen gut. An den prachtvollen Blumen kann man sich ja nimmer satt sehen!

Ich schicke Dir ein Photo von einer Rosenstaude.

Gottes Segen wünscht
Helen Bergmann
Virgil, ON•

Werte Rundschau:

Ich schicke dir wieder das Reisegeld für zwei Jahre, damit du wieder kannst Einkehr halten und unser Gast sein. Du machst uns viel Zeitvertreib, besonders im Winter wenn es kalt ist und wir nicht ausfahren können.

Komm auch in den nächsten zwei Jahren wieder zu uns nach Hause. Du bist uns herzlich willkommen. Wir wünschen dir viel Glück auf der Reise. *Bestens grüßend,*

Abe Klassen
Winnipeg, MB•

Liebe Leser,

Aus persönlicher Erfahrunge melde ich, daß hinter der Schanze von $6.00 Pro kg bei der Anzeige *Zollfrei Pakete in die UdSSR und Polen* es eine Bedingung gibt, die nicht bekannt ist.

Ich schicke jährlich mehrere Pakete über die Post nach Rußland, mit "Einschreiben". Soweit ist noch keines verlorengegangen.

Nun wollte ich eine Bibel mit anderen religiösen Sachen abschicken und ging damit zur Vega-Textiles. Das Gewicht lag etwas über 2 kg Da hies es, "wir nehmen es an, aber dann müssen Sie den Preis von 5 kg bezahlen, oder Sie kaufen hier Sachen ein, damit die 5 kg voll werden". Also darf das Paket nicht unter 5 kg. haben. Dieses zur Kennt-nisnahme, um nicht unnötig den Weg zu Vega-Textiles zu machen.

Ich gab mein Paket wieder mit Einschreiben über die Post ab, zum Preis von $10.10. *Mit Gruß,*

Dietrich Wiebe
Winnipeg, MB•

Werte Rundschau!

Danke für die freundliche Zusendung der **Rundschau**. Hiermit bestelle ich sie für ein weiteres Jahr und lege einen Scheck von $20.00 bei.

Wir wünschen allen Gottes reichen Segen und Beistand in der Arbeit. *H.A.H.*

St. Catharines, ON•

Liebe Lorina Marsch! Lieber William Schroeder!

Ich bringe einige Höhepunkte die wir in unserer Gemeinde erleben durften zu Papier und lege es in Eure Hände.

Ich lege Geld bei, einmal als Lesegeld für einen alten Leser und dann als Spende. Ich habe schon viele Jahre das Lesegeld erlassen bekommen, das habe ich geschätzt. Aber ich bitte um eine Erklärung. Glieder der M.B. Gemeinde bekommen ein Gemeindeblatt frei, die **Rundschau** oder den **M.B. Herald**, das ist klar. Wie ist es bei Rentnern 65 Jahre und darüber? Bekommen diese auf Wunsch beide Blätter frei?

Wenn die Zeitung zu bezahlen ist, bitte das Geld vom übrigen Teil des Schecks zur Bezahlung anwenden. *Dankbar grüßt,*

Eduard Dueck
Kelowna, BC•

(Anmerkung der Redaktion: *Mitglieder einer kanadischen M.B. Gemeinde die über 65 Jahre alt sind, bekommen auf Anfrage* **beide** *Zeitschriften kostenlos.*)

Editorielles

Advent — Zeit des Wartens. Zeit der Hoffnung.

(von Lorina Marsch)

Wieder stehen wir in der wunderschönen Adventszeit. In diesen vier Wochen vor Weihnachten dürfen wir uns voller Hoffnung Zeit nehmen zur Besinnung, zum Freudemachen, zur Vorbereitung, und zum stillen Warten.

Advent ist eine Zeit des Wartens, aber auch die Zeit der Hoffnung. Unser Warten ist sinnvoll weil wir hoffen; unsere Hoffnung wird durch das Warten auf Echtheit geprüft. Wir warten auf Weihnachten, wir warten auf eine neue Offenbarung Gottes, wir warten auf Einladungen, wir warten auf den wiederkommenden Herrn. Gleichzeitig hoffen wir: wir hoffen auf frohe Weihnachten, wir hoffen auf sinnvolle Feiertage, wir hoffen auf Besuch, wir hoffen auf den wiederkommenden Herrn.

Wir denken an die bekannten biblischen Gestalten, die uns im Warten und Hoffen ein Vorbild sind: Hanna wartete auf einen Sohn, Israel wartete auf den Messias, Elisabet wartete lange vergebens auf ein Kind, Maria wartete auf den Tag der Geburt ihres Erstgeborenen. Hoffen erleichtert das Warten.

Der erste Adventssonntag ist seit 1589, also seit der Reformationszeit, der Anfang des Kirchenjahres. Damals wurde festgelegt, daß das alte Kirchenjahr mit dem Ewigkeitssonntag abschließt, und daß das neue mit dem 1. Advent, vier Sonntage vor Weihnachten, beginnt. Der Advent sollte der Christenheit dienen, sich jedes Jahr auf die Ankunft Jesu vorzubereiten. Vorbereitung schließt Warten und Hoffen mit ein; diese gehören zum Advent.

Das Sprichwort vom geteilten Leid und der geteilten Freude trifft auch auf das Warten zu: gemeinsam auf Weihnachten zu warten verdoppelt die Vorfreude. Erwachsene können viel von der Hoffnungskraft der Kinder lernen, sich geradezu anstecken lassen. Oft kommt die Zuversicht der Kleinen den Großen naiv vor, aber genau in diesem kindlichen Hoffen kommt ein grundlegendes Vertrauen zum Ausdruck. Dabei wird uns unser eigenes Warten leichter; unsere Hoffnung wird gestärkt. Hoffnung und Vertrauen sind Grundlagen des christlichen Glaubens.

Vor vielen Jahren, am 29. November 1970, wurden Roland und ich in der Adventszeit zu einem Advents-Konzert in das Haus von Freunden eingeladen. Die Wohnräume waren wunderbar geschmückt. Als alle Gäste auf den Sesseln und Stühlen Platz genommen hatten, wurden die Kerzen in den schweren Kerzenständern angezündet; das Licht wurde ausgeschaltet.

Es folgten, schön aufeinander abgestimmt, Musikstücke, Gesänge, Soli und Vorlesungen von Verschiedenen unter den Gästen vorgetragen. Leise klang durch die festlichen Räume: "Süße Stille...", "Er weidet seine Herde...", "Vom Himmel hoch, o Englein...", "Lieb Nachtigall wach auf", "Still, still..." und viele andere Advents- und Weihnachtlieder.

Anschließend wurden leckere Königinpastetchen gereicht. Der wunderschöne Abend endete gemütlich bei Weihnachtsgebäck und Nüssen.

Gläubige Menschen warten gerne gemeinsam, müssen aber auch oft einsam warten, bis ihre Hoffnung in Erfüllung geht. Da kommt mir ein altes Gedicht von Eva Veiel-Rappard in den Sinn:

Manches Herz, das müd und matt
öft erlahmt im Kampf, dem bangen, –
Durch den Ruf: "Dein König kommt!"
Wird es neuen Mut empfangen,
Vorwärts eilen mit Verlangen
Hin zum König.

Und dem Herzen, das gebeugt
Einsam heiße Tränen weinet,
Durch den Ruf: "Dein König kommt!"
Hell die Gnadensonne scheinet.
Bald wird jauchzend es vereinet
Mit dem König.

Herzen, die durch Krankheitsnot
Schwach und schier verzagt am Leben,
Durch den Ruf: "Dein König kommt!"
Wird des Glaubens Kraft gegeben,
Auch in Schmerzen zu erheben
Ihn, den König.

Herzen, welche still und froh
Ungetrübten Frieden kennen,
Durch den Ruf: "Dein König kommt!"
Ihre Lampen heller brennen,
Demutsvoll sie Braut sich nennen,
Braut des Königs!

Ach, und Herzen ohne Gott,
Ungeheilt vom Sündenschaden,
Durch den Ruf: "Dein König kommt!"
Möchten sie sich lassen laden
Zu dem Heiland voller Gnaden!
Er ist König.

Kurz und heilig ist die Zeit.
Vor dem Feind darf uns nicht grauen,
Denn der Ruf: "Der König kommt!"
Krönt der Wartenden Vertrauen.
Bald, bald dürfen wir Ihn schauen.
ünsern König!

Lorina Marsch

Frauendienst

Adventsbrötchen

Hefeteig:
500 Gramm Mehl
30 Gramm Hefe
1/4 Liter Milch
70 Gramm Butter
70 Gramm Zucker
1/2 Teelöffel Salz
3 Eigelb

Dazu:
100 Gramm gewaschene Rosinen
und je 50 Gramm:
gewürfelte Datteln,
Feigen, Zitronat und
Orangeat.

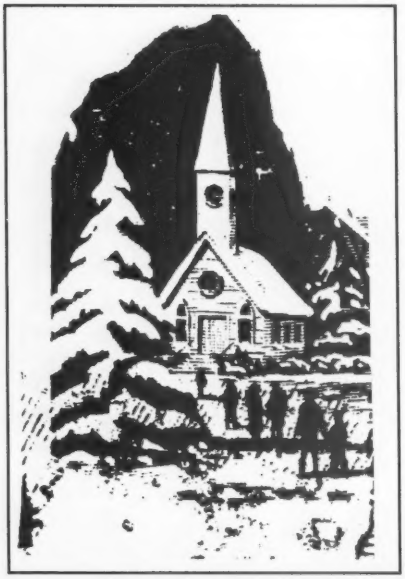
Alles verkneten, gehen lassen.

Teig 2 Zentimeter dick ausrollen,
mit einem Glas von 5 Zentimeter
Durchmesser ausstechen,
mit 2 Eigelb bestreichen.

Bei 200 Grad Celsius
zirka 15 Minuten backen.

Ein Gebäck, das besonders frisch gut schmeckt.•

(aus *Feldkircher Allerlei*)



Echt oder künstlich

Zur Frage, ob man einen echten oder einen künstlichen Weihnachtsbaum aufstellt, gibt in unserer Ökologie-bewußten Zeit "Forestry Canada" diesen Aufschluß:

Mit gutem Gewissen kann man sich für einen echten entschließen. Die Bäume, die als Weihnachtsbäume verkauft werden, werden speziell dafür gezüchtet, und zwar nur auf solchem Boden, der für andere Züchtungen nicht geeignet ist.

Schnee und Eis sollten vor dem Schmücken abgetaut werden, aber der Baum sollte im Freien stehen, bis er geschmückt wird.

Zuerst den Stamm diagonal abschneiden, sodaß er Wasser aufnehmen kann. Dann den Baum in einen mit Wasser gefüllten, möglichst breiten Ständer stellen. Der Wasserstand muß täglich geprüft werden.

Bei Kleinkindern oder Haustieren sollte der Baum mit einer Schnur oder mit Draht an eine Wand befestigt werden, damit er nicht umfallen kann.

Zu bedenken ist, daß ein trockener Baum eine Feuergefahr bedeutet. Ob echt oder künstlich, darf der Baum nicht in der Nähe der Heizung stehen.•

(aus *Canadian Scene*)

Vorweihnachtlicher Terminkalender

1. Eine Geschenkliste samt finanziellem Limit nach oben festlegen.
2. Für Pakete ins Ausland und per Post zuerst einkaufen.
3. Weihnachtskarten, Briefmarken, Geschenkpapier und -band besorgen.
4. Baumständer, Lametta, Kerzen, Lichtschnüre und Schmuck durchsehen und eventuell ersetzen.
5. Den Haushaltsplan aufstellen, Menüs festlegen und Tiefgekühltes einkaufen.
6. Möglichst an allen Gottesdiensten in der Gemeinde teilnehmen.
7. Die an den Feiertagen dienstbereiten Ärzte und Apotheken aufschreiben.
8. Handarbeiten und Bastelarbeiten fertigstellen.
9. Passende Termine beim Friseur, bei der Fußpflege und der Kosmetikerin vorbestellen.
10. Festkleidung besorgen, oder getragene Sachen durchsehen und reinigen lassen.
11. Für Besuch richten, und kleine Mitbringsel für einladende Gastgeber lieblich herrichten.
12. Das Auto mit Winterausrüstung ausstatten.
13. Futter, Streu und Medikamente für die Haustiere auf Vorrat kaufen.
14. Ersatzglühbirnen und Batterien im Haus haben.
15. Foto-, Film- oder Videomaterial bereitstellen.
16. Kleinigkeiten für die Raumpflegerin, den Postboten und den Zeitungsausträger einpacken.
17. Bestimmten Etat für Spenden in die Gemeinde festlegen.
18. Eintrittskarten für Konzerte frühzeitig bestellen.
19. Die Winterreise reservieren und Flugkarten kaufen.
20. Für Musik, Lektüre und Spiele sorgen.
21. Und zum Schluß: Lassen Sie die gute alte Sitte, zu Weihnachten etwas aus der Bibel vorzulesen, nicht aus!•

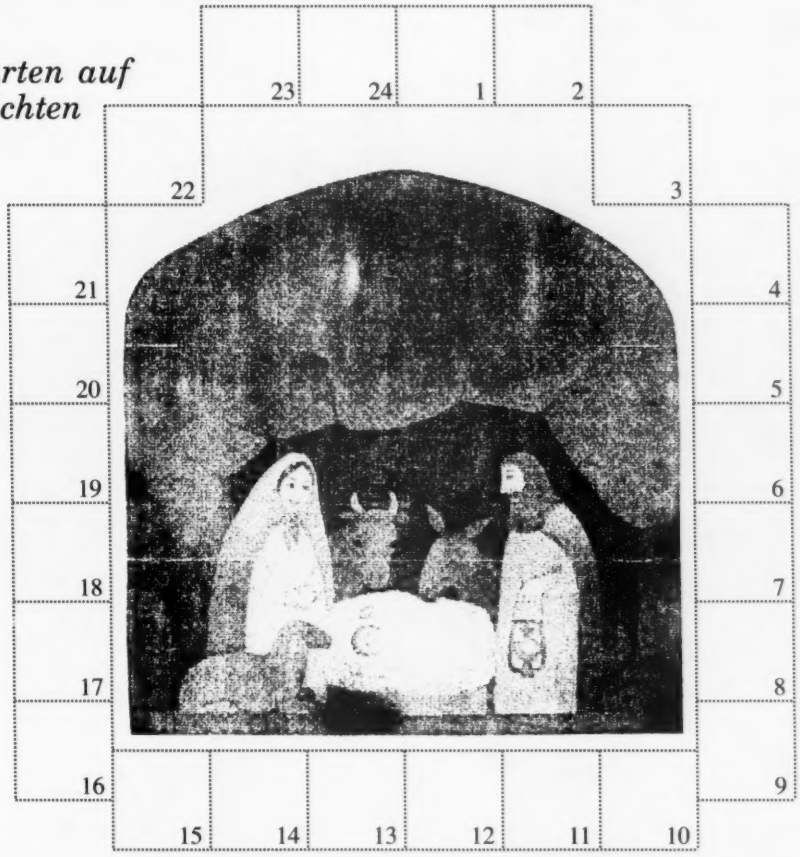
(teilweise und gekürzt aus *Kanada Kurier*)

Kinderecke

Liebe Kinder,

die Adventszeit, als Wartezeit, könnt Ihr durch diesen Adventskalender verschönern. Ab dem 1. Dezember wird jeden Tag ein Bild von unten ausgeschnitten und in das entsprechende Kästchen geklebt. Mit Buntstiften könnt Ihr auch den Kalender farbenfroh gestalten.

Wir warten auf Weihnachten



Um in der Vorweihnachtszeit noch mehr auf den Grund unserer Freude hinzuweisen, könnt Ihr das Kommen Jesu in die Welt mit einer Krippe veranschaulichen. Am 1. Adventssonntag wird der Stall mit der leeren Krippe und den Tieren aufgestellt. Maria, Josef und der Engel fangen ihre Reise dann in einem anderen Zimmer an. Die Hirten mit ihren Schafen bleiben in der Nähe des Stalles. Jeden Sonntag werden die Figuren nähergerückt: Maria und Josef reisen durch ein weiteres Zimmer; die Weisen aus dem Morgenland wandern auf den Fensterbänken entlang; die Hirten warten geduldig. Am Heiligabend kommen alle endlich an, und das Kind kommt in die Krippe. So könnt Ihr die Weihnachtsgeschichte miterleben.

Eure, Judy

Aus den Gemeinden

Willow Park M.B. Gemeinde
- in Kelowna, British Columbia -

Unser Erntedankfest brachte mir diese Worte in den Sinn:
Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein
(Psalm 118,24).

Marv und Merla Watson aus Clearbrook, BC gestalteten uns die musikalische Umrahmung und leiteten im Gesang. Marv ist in der Plymouth Brethren Gemeinde aufgewachsen. Merla ist eine geborene Lehmann, ihre Voreltern waren Teil der Schweizer Mennoniten. Zwölf Jahre hat Ehepaar Watson in Israel gearbeitet und gläubige Gemeinschaftsgruppen geholfen.

Marv und Merla spielten verschiedene Instrumente. Musik füllt ihr Leben aus und so sangen sie Lieder prophetischen Inhalts und bezeugten wie sich in unseren Tagen die Prophetie erfüllt. Die guten Lieder verherrlichten den Herrn und alle verspürten seine Nähe.

Zu einem Fortbildungsunterricht für Chor und Gesang war **Paul Ferrin** nach Kelowna eingeladen. Er ist Leiter der Musikabteilung der Gemeinde Capital Christian Centre in Sacramento, California. Zwei Gemeinden und wir beteiligten uns am 27. und 28. September am Wochenendkursus. Am Sonntagmorgen leitete Paul Ferrin unseren Chor. Am Abend brachten alle drei beteiligten Chöre zusammen ein Konzert zur Ehre Gottes.

Wie bekanntgegeben, brachte der Universitätschor aus Zwickau (aus der frühen DDR) am 7. Oktober ein Konzert. Sie sangen Volkslieder, klassische Stücke und einige Kirchenlieder. Nachher wurden die Gäste in den Heimen bewirtet. Der persönliche Kontakt war ein bersonderes Erlebnis, da in vielen Heimen die deutsche Sprache noch bekannt ist.

Wir persönlich hatten zwei Studentinnen, die uns viel erzählten – wie schwer es war und wie froh sie sind, jetzt ein einheitliches deutsches Land zu sein. Das neue und praktische in Canada beeindruckte sie sehr. Die weiße Bluse fürs Auftreten sollte gewaschen werden, aber die Sorge, geht das bis Morgen? Wir haben Waschmaschine und Trockenautomaten – alles passierte rechtzeitig. Das gab ein Aufatmen.• *(Eduard Dueck*, Korr.)

North Kildonan M.B. Gemeinde
- in Winnipeg, Manitoba -

Dieser 324pfündige Kürbis, geliefert von Hans Regier, war ein Teil der Ausstellung zum Erntedankfest

Am 5. und 6. Oktober feierte unsere Gemeinde das jährliche Erntedank- und Missionsfest. Am Sonnabend nach dem Gemeinschaftsmahl sprach Lehrer **Gus Konkel** vom Covenant Theological Seminary über Gottes Verheißungen und Segen aus Jesaja 51, die in Christus auch für uns gelten. Was für ein Ansporn zum Danken! Dankbarkeit mit Geben und Gehen ist Mission. Erntedank und Mission gehören zusammen.

Am Sonntagmorgen war der Andachtssaal verschönert durch eine farbenfrohe Ausstellung der Ernte von Gärten und Feldern. Viele sprachen ihren persönlichen Dank Gott gegenüber aus, indem sie ein Symbol ihres Dankes vorne auf den Tisch legten. Ein junges Ehepaar dankte Gott für die Gabe der Ehe und ihr erstes Heim, indem sie den Schlüssel zum Haus hinlegten. Eine Großmutter dankte Gott für drei Familienmitglieder die in diesem Jahr den Herrn gefunden hatten.

Gastredner **Brian Stiller**, Leiter der Evangelical Fellowship of Canada, sprach aus dem Buch *Ruth*. Mutig wie Naomi, gehorsam wie Ruth, opferwillig wie Boas– so können wir etwas beitragen, um unser liebes Canada auf die rechte Bahn zu steuern.

Am Abend hörten wir Einzelberichte und Erfahrungen von den Jugendlichen des Sommereinsatzteams. Pastor **Ted Goossen** von Cranberry Portage endete den Missionsabend mit einem illustrierten Vortrag über den Simonhouse Bible Camp im Norden Manitobas.

Jeden Sonntagmorgen werden wir als Gebetsanliegen an eines der Missionsfelder erinnert. In den letzten zwei Monaten waren einige unserer Missionare unter uns.

Am 18. August berichtete Willy Reimer von seinem MCC Dienst in Kenia. **Willy und Ingrid Reimer** mit Anna, Jason und Maria machten Kurzurlaub. Anna hatte die Kindergeschichte und zeigte den Kindern daß wir alle, nicht nur die in Afrika, Missionare sind, wenn wir Jesus lieben und gehorchen.

An Hand von 2.Korinther 8,1-9 gab Willy einen kleinen Einblick in das Leben der Gemeinden. Die unendlichen Bürgerkriege, die Dürren und Mißernten bringen gewaltige Schwierigkeiten für die Bevölkerung. Doch dadurch sind die Gemeinden nicht zerstört, sondern stärker geworden, besonders im südlichen Sudan. Die Gläubigen dort haben ein Sprichwort das übersetzt etwa so lautet:

Gott mahlt feines Mehl,
es muß nur noch gesiebt werden.

Die Gemeinde wächst rapide. Allein in einem Jahr wurden sechzehn neue Pastoren identifiziert. Doch die Regierung ist dem Christentum nicht freundlich gesinnt. Auch gilt es, Mißtrauen und Mißverständnisse mit Geduld, Liebe und Gebet zwischen Christen und Muslims zu überbrücken.

Familie Reimer flog am 22. August wieder zurück nach Afrika.

Unsere adoptierten Missionare, Peter und Maria Friesen, die zweieinhalb Jahre in Traunreut, Deutschland arbeiteten, besuchten uns in der Woche vom 8.-15. September. An drei Abenden berichteten Peter und Maria Friesen in Bibelkreisen.

Auf dem Eröffnungsabend der Frauengruppen am 10. September, gab Maria ein persöhnliches Zeugnis aus ihrem Leben und berichtete von ihrem Einsatz in Traunreut mit Lichtbildern. Dank der Gnade Gottes durften sie ihre Aufgabe erfüllen, wenn es auch oft nicht leicht war wegen ethnischer Vielfältigkeit der Glieder. Mitglieder aus Rußland, Deutschland und Rumänien lernten es, miteinander zu arbeiten, zu beten, und sich in Liebe zu tragen.

Am Sonntagmorgen, den 15. September, sprach Peter in der deutschen und englischen Andacht. Er betonte die Wahrheit, daß Gott kennen, lieben und dienen zu lernen, der ganze Inhalt der Heiligen Schrift sei. Dabei lernen wir auch untereinander Mut machen, Türöffner für andere zu werden.

Die Gemeinde in der Europastadt Traunreut wurde vor ungefähr 22 Jahren von Lawrence und Selma Warkentin gegründet. MBM/S gab Peter und Maria die Aufgabe, den Predigerdienst in der Traunreut Gemeinde zu übernehmen, dann einen einheimischen Prediger zu finden und einzuführen, wie auch den Predigern der anderen MB Gemeinden in Bayern mit Rat und Tat beizustehen. Sie durften in der Zeit einen jungen Weinmacher, Martin Peth, den Gott zum Prediger berufen hatte, zum Dienst einsegnen.

North Kildonan ist eine "wachsende" Gemeinde. Diese jungen Eltern brachten ihre Kleinen zur Einsegnung: **Hans und Luella Rahn** kamen mit Mandy Joelle; **Larie und Luise Sawatzky** mit Thomas William; **John und Kerrie Sawatzky** mit Karl John; **Tim und Ingrid Hiebert** mit Malissa Rene; **Heinz und Audrey Neufeld** mit Jordan Thomas; **Harry und Dawn Neufeld** mit Daniel Emerson und **Willy und Karen Janzen** mit Daniel William. Wir beten um Gottes Segen für Eltern und Kinder.• *(Maria Block, Korr.)*

Scott Street M.B. Gemeinde

- in St. Catharines, ON -

Gesegnete Tage erlebten wir vom 4. bis zum 6. Oktober, als wir unser Missions- und Erntedankfest feierten. Gastredner war Prediger **Rudy Boschmann**. Unser Thema für diese Tage war "Freely You Have Received, Freely Give". (Frei habt ihr empfangen, frei gebt.) Freitag abend sprach Rudy Boschmann über das Thema: *Zweck und Ziel der Jüngerschaft* (Lukas 5,4-11).

Samstagabend war die ganze Gemeinde für Borscht und Rollkuchen und Kaffee und Torte eingeladen. An Blumengeschmückten Tischen, tat diese Gemeinschaft allen wohl und stimmte alle froh und dankbar.

Gleich nach dem Mahl wurde von M.B. Communications ein Video "Struggle For Hope" über Rußland gezeigt. Auch gaben Workshops Gelegenheit daran teilzunehmen, "Wie führt man eine Person zu Jesus" und "Wie kann man am Besten bei der Innenmission mithelfen". Das Thema abends war aus Epheser 2,10-19:

Aus Gnade seid ihr
selig geworden,
wir sind Gottes Werk.

Im Blick auf Jesus dürfen wir Großes vollbringen.

Sonntag eilten wir froh und voller Erwartung zum Gotteshaus. Unser Schückkommittee hatte den Saal aufs schönste geschmückt. Erhebend erschallten die Lieder von einem großen Chor. Psalm 103,1-5:

Lobe den Herrn meine Seele,
und was in mir ist
seinen heiligen Namen.
Lobe den Herrn meine Seele
und vergiß nicht
was er dir Gutes getan hat.

Uns wurden all die Dinge gezeigt, wofür wir Ursache haben, dankbar zu sein.

Viele Vertreter von den verschiedenen Missionsorganizationen gaben Berichte aus ihrer Arbeit. Wir wurden an die Worte aus Apostelgeschichte 4,31,32 erinnert:

Und da sie gebetet hatten,
bewegte sich die Stätte,
da sie versammelt waren.
Die Menge aber
der Gläubigen war
ein Herz und eine Seele

und an Apostelgeschichte 4,12:

ist in keinem anderen Heil,
ist auch kein anderer Name
unter dem Himmel
den Menschen gegeben,
darin wir sollen selig werden.

Ist uns diese Botschaft des Heils wichtig genug, sie weiter zugeben? Der Herr baut seine Gemeinde - laßen wir uns brauchen?

Während wir das Lied: "Nimm mein Leben, Jesu, dir übergeb ich's für und für" sangen, kamen einige nach vorne um eine ernstere Nachfolge zu bekunden.

In unsern Herzen steigt das Gebet auf, O Herr, laß uns nicht nur Hörer, doch vielmehr Täter des Gehörten werden.• *(Lydia Janzen, Korr.)*

Winnipeg Central M.B. Gemeinde

- in Manitoba -

Opfere Gott Dank und erfülle
dem Höchsten deine Gelübde
(Psalm 50,14).

Der Sommer ist vergangen und beinahe in Vergessenheit geraten, und doch sind so manche schöne Erinnerungen geblieben.

Als Gemeinde verspürten wir besonders Gottes Nähe als **Tina und Waldemar Klassen** in die Gemeinde aufgenommen wurden. Am 23. Juni hatte die Gemeinde die Freude, ein Tauffest zu feiern, getauft wurden **Marcie Loewen, Irene Kornelson und Laurie Warkentin**.

Die Gemeinde begrüßte manche Besucher. Besonders erfreulich war es als **Peter Koehn**, aus Deutschland, das Verlangen hatte dem Herrn zu folgen und sich bei uns taufen lassen wollte. Die Gemeinde erfüllte seinen Wunsch und das Tauffest fand am 11. August statt.

Aber des Herren Wille war auch, unsere Gemeinde in die Tiefe zu führen. **Heinrich Peters** wurde am 19. August zu Grabe getragen. Wir glauben und wissen, daß der Herr den Hinterbliebenen viel Kraft gibt den Verlust zu tragen. **Maria Doerksen** starb nach langem Leiden am 10. September, und am 27. September wurde ganz plötzlich **Margaret Giesbrecht** heim gerufen. Als Gemeinde wollen wir die Hinterbliebenen auf Gebetshänden tragen, denn wir wissen daß der Herr denen die Ihn anrufen hilft. Das Wort des Psalmisten rufe uns allen zu:

In der Angst rief ich
den Herrn an; und der Herr
erhörte mich
und tröstete mich.
Der Herr ist mit mir,
darum fürchte ich mich nicht.

Am Erntedankfest hielten wir einen Rückblick. Der Bauer war dankbar für die Gaben auf den Feldern die der Herr ihm geschenkt hatte. Der Stadtmensch dankte für den gedeckten Tisch und für alle anderen Gaben. Die Christenheit erfreut sich und dankt ihrem Schöpfer für alles was er gegeben hat.

Unter der Leitung von Pastor **Abe Quiring** hatten wir am 5. Oktober ein gemeinsames Mahl, wobei der kanadische Konferenzprediger **Ike Bergen** uns das Wort brachte. Am 6. Oktober feierten wir mit Gastredner **John Peters**. Wir danken den Predigern für den Dienst und Segen den sie uns gegeben haben. Wir können alle mit dem Psalmisten danken:

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht
mit Frohlocken! Erkennet,
daß der Herr Gott ist!
(Psalm 100,1-3).•

(von *Elfriede Martens*, Korr.)

Arelee Mennonite Brethren Gemeinde

- in Saskatchewan -

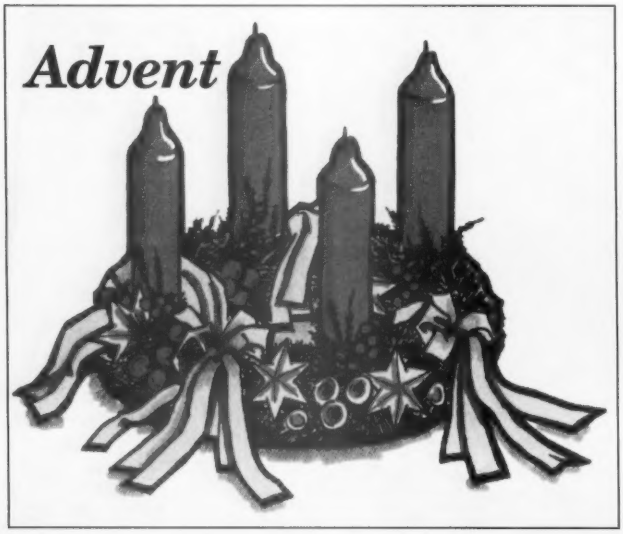
Unter den 32 M.B. Gemeinden in Saskatchewan ist auch die kleine Landgemeinde in Arelee. Die Arelee Gemeinde zählt 22 Mitglieder.

Mit einem Abschiedsmahl ehrte die Arelee (SK) M.B. Gemeinde Pastor **Harry und Alma Schmidt**, nachdem sie am 29. Juni ihren dreijährigen Pastorendienst in der Gemeinde beendeten. Ihnen wurde ein Spiegel mit Glasmalerei überreicht. Das Festmahl wurde Teil der Missionskonferenz der Gemeinde.

Ein Mitglied der Arlee Gemeinde, **Heather Anderson**, dient als Praktikantin der Nutana Park Mennonitengemeinde in Saskatoon (SK), wo **Vern Ratzlaff** der hauptverantwortliche Pastor ist. Heather studiert gleichzeitig im Lutheran Seminary an der University of Saskatchewan.

Am 25. Garth Fischer Pastor der Arelee Gemeinde eingeführt. Saskatchewan Konferenzprediger Helmut Schroeder diente und brachte die Botschaft. Der Vorsitzende des Gemeinderats Fred Kowalenko hieß den neuen Pastor im Namen der Gemeinde herzlich willkommen. Erhebende Musik brachten die Männerstimmen "Men of Song" aus der West Portal Gemeinde in Saskatoon (SK).

Die Arelee Gemeinde wurde sehr ermutigt durch die Teilnahme vieler Leute aus West Portal. Sie servierten für alle Anwesenden ein leckeres kleines Mittagessen.•



Bei der Einführungsfeier am 25. August. *Von links:* **Konferenzprediger Helmut und Nettie Schroeder, neuer Pastor Garth Fischer, seine Mutter Elizabeth Fischer und Vorsitzender Fred Kowalenko.**

Die Behauptungen Jesu

GEBETSANLEITUNG FÜR DAS NEUE JAHR

(Vorbereitet von Jim Cunningham, früher Schreiber der Faith and Life Behörde der Kanadischen M.B. Konferenz und aktives Mitglied der South Langley M.B. Gemeinde, Langley, B.C.

Vor einem knappen Jahr, im Januar 1991, folgte die Welt gespannt dem "Countdown" zu der "Mutter aller Schlachten" im Irak.

Christen, mit neuer Bedeutung des Wortes "inbrünstig", sprachen dringende "Bitten, Gebete, Fürbitte und Danksagung" aus, für "Könige und alle Obrigkeit", (nach 1.Timotheus). Weshalb? "...auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut und angenehm vor Gott unserm Heiland, welcher will, daß allen Menschen (auch Saddam Hussein) geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen...."

Der Abschnitt fährt fort, "...denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit gepredigt würde."

Jetzt am Anfang von 1992 laßt uns nachdenken über das Verhältnis zwischen Gebet und Frieden; zwischen dem Heil und der richtigen Auffassung über Jesus Christus, indem wir die sieben "ICH BIN" Behauptungen Jesu über sich selbst betrachten. (Dieses Anleitung ist ein persönliches oder ein Gruppenstudium in sieben Teilen.)

1. TAG

ICH BIN der gute Hirte

(JOHANNES 10,11)

Jesus personifiziert den Frieden in seiner Rolle als guter Hirte. Er führt sein Schaf durch das finstere Tal des Todes.

Wenn wir zur Entmutigung, Enttäuschung und Murren geneigt sind, erinnert uns die Schrift daran, daß wenn Gott, Gott ist, - wenn Gott unser guter Hirte ist, - wenn sein Wille gut und annehmbar und vollkommen ist, dann dienen alle Dinge zusammen zum Besten. Der Hirte weiß wohin er geht. Er hat die souveräne Herrschaft. Das ist unsere "selige Hoffnung" (Titus 2,13).

- ✓ Man lese *Ein Hirte sieht sich Psalm 23 an* von Philip Keller.
- ✓ Denke über die Bedeutung und die Eigenschaften eines "Hirten" nach.
- ✓ Wie ist Jesus ein "guter" Hirte?
- ✓ Bete für die, die Hirtendienste an uns tun, als Gemeindeleiter (Titus 3,1) oder als Regierungsleiter (Römer 13).

2. TAG

ICH BIN das Brot des Lebens

(JOHANNES 6,35)

Für viele beginnt das neue Jahr mit einer späten Nacht,- und einem Körper der das Jahr hindurch müde bleibt. GMS (Geistliches Müdigkeitssyndrom) ist unter nordamerikanischen Evangelikalen endemisch: "zu müde" die Bibel zu lesen; "zu müde" die Gottesdienste zu besuchen; "zu müde" im Heim Gastfreundlichkeit zu üben. ("Gehen wir lieber nach dem Gottesdienst in ein Restaurant.")

Wir erschöpfen uns, um Dinge zu erwerben die wir nicht benötigen, um auf Leute die wir nicht gern haben, einen Eindruck unseres Erfolges zu machen, doch innerlich sind wir oft trocken wie Kekse ("dog biscuits"). Wie ein hungernder Koch mit Essen umge-

gen, haben wir Bibeln, Videos und Kassetten um uns, und sind dennoch zu müde, eine Mahlzeit vorzubereiten um unsere Seele zu ernähren. Dann gehen wir zur Kirche und verlangen gespeist zu werden.

Nur Jesus Christus, als das Brot des Lebens, kann unseren geistlichen Hunger stillen.

- ✓ Lobpreis ist für geistliche Vitalität was Vitaminen für eine gesunde Kost sind. Reihe die Lobgegenstände in deinem Leben heute auf.
- ✓ Bete um Hunger und Durst nach Gerechtigkeit in unserem Land.
- ✓ Psalm 66,18: "Wo ich Unrechtes vorhätte in meinem Herzen, so würde der Herr nicht hören". Wie verringert Sünde, unbekannte Sünde, den Hunger nach dem Brot des Lebens?
- ✓ Bete um Kühnheit, die geistliche Lethargie zu überwinden; um Liebe, die Gleichgültigkeit zu überwinden; und um Freude, geistliche Niedergeschlagenheit zu überwinden.
- ✓ Versuche es, den Wecker auf 15 Minuten früher zu stellen, um den Tag mit dem Herrn zu beginnen, um die Seele zu speisen und ernähren ehe die Hektik des Tages beginnt.

3. TAG

ICH BIN das Licht der Welt

(JOHANNES 8,12)

Ein Theist betet Gott an, während ein Humanist den Menschen "nach dem Bilde Gottes geschaffen" anbetet; und der Pantheist betet die Natur an in dem Glauben, daß sie "den Geist Gottes" enthält. Wir leben jetzt in einer geistlichen Demokratie wo Kreaturen wie ein Baum, eine Schnecke, ein Stern und ein Seehundbaby ein-en gleichen Wert mit dem Schöpfer teilen.

Gott wird zu einem Potpourri der zufälligen Wahl reduziert, wie eine Art himmlische Selbstausstattung, wo man selber Größe und Farbe wählt.

Diese entstellte Ansicht erkennt Gott wohl als Licht an, eines unter vielen, alle Weltanschauungen kämen aus einer Quelle, und alle Ansichten hätten deshalb gleichen Wert.

Als Jesus sich das Licht nannte, sah er sich nicht als einen Sonnenstrahl in einer Fülle von Weltanschauungen an,- denn er allein war der Sohn Gottes.

- ✓ Bete für Missionare in andern Religionsgebieten der Welt.
- ✓ Erwähle ein Land als Gebetsziel, als persönliches Gebetsziel. Informiere dich über den Landesführer, die Nöte der Bewohner, die Missionare in dem Land, und die Bedürfnisse der christlichen Gemeinde dort. Benutze Landkarten, Zeitungsartikel und Neuigkeiten. Besuche das Land wenn möglich, doch vor allem bete für die Bedürfnisse dieses Landes.
- ✓ Bete um Liebe und Kühnheit, Canadas Immigranten aus andern Weltreligionen zu evangelisieren. Canada hat heute mehr Muslims als Presbyterianer, über 250,000.
- ✓ Bete, daß wir als Mennoniten Brüder lernen möchten, unseren "Nächsten wie uns selbst" zu lieben.

4. TAG

ICH BIN die Tür (JOHANNES 10,9)

Geistlicher Synkretismus behauptet, "Das Gute und Wahre ist in allen Religionen zufinden, deshalb ist die christliche Botschaft der Erlösung durch Christus nur einer der vielen Wege zu Gott." (Peter Stam)

Jesus hat nie gesagt, er sei "eine Tür",- eine von vielen, sondern daß er Die Tür sei.

Wenn wir glauben daß Jesus nur ein Weg von vielen zu Gott ist, dann wird die Energie, unseren Glauben mitzuteilen, sich verstreuen mit einer beiläufigen Bemerkung, "Weshalb denn, Gott will ja daß keiner verloren werde, und er wird schon Wege finden, seinen Willen durchzuführen".

Manche meinen es sei so schwierig, ihren Glauben einem Jehovahs Zeugen, oder Mormonen, oder Muslim mitzuteilen, daß es besser wäre, ihnen mein Leben als Vorbild der Liebe Christi vorzuleben und sie den Unterschied erkennen lassen. Gott will niemand verlorengehen lassen und wird ihre Erlösung schon irgendwie zustande kommen lassen.

Der christliche Fatalismus ist heute in Canada lebendig.

- ✓ Bete um einen Geist der Liebe, des Mitleids und der Kühnheit, unseren Glauben mitzuteilen.
- ✓ Bete für Leute unserer Gemeinde die mit noch ungläubigen Jugendlichen, Erwachsenen, Senioren, und Gruppen mit besonderen Nöten im Kontakt sind.
- ✓ Bete für die M.B. Dienste in nicht-christlichen Kreisen in Canada.

5. TAG

ICH BIN der Weinstock

(JOHANNES 15,5)

"Bin ich aber beschäftigt! Sieh mal, ich bin so beschäftigt, ich habe kaum Zeit zum _____". (Fülle die Lücke selber aus).

Jeder von uns hat diesen Satz in den letzten paar Tagen (oder Stunden?) wohl zumindest schon einmal ausgesprochen. Beschäftigt - Tätigkeit - Fortbewegung - Geschwindigkeit: "Seid stille und erkennet daß ich Gott bin". (Psalm 46,11)

Die ehrfurchtgebietendsten Schöpfungstaten sieht man sich wohl in der Stille an: einen Sonnenuntergang, den fallenden Schnee, das Nordlicht, den Vollmond, einen Rosengarten.

Stilles Nachsinnen über das Wort Gottes ist die Energie für die Seele. Jesus stand vor Tagesanbruch auf, um irgendwo entfernt von Ablenkungen, allein mit Gott zu weilen.

Das Sein geht dem Tun voran. Das Werden entzahnt die Vielgeschäftigkeit. "Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein." (Jesaja 30,15)

- ✓ Suche dir einen Platz wo du allein, ohne Ablenkungen, Gott begegnen kannst.
- ✓ Führe ein Journal,- schreibe deine Gebete, Fürbitte, Danksagung, und Lobpreisungen auf. Zeichne auf wie Gott in deinem Leben wirkt und deine Gebete erhört: dieses wird dir dann zu deiner Geschichte, um in Zukunft zurück auf Gottes Wirken in deinem Leben zu schauen.
- ✓ Verbringe 15 Minuten in der Stille: kein Reden, nicht einmal hörbares Beten, nur um mit dem inneren Ohr hinzuhören was der Herr dir sagt durch biblische Grundsätze die du im Herzen aufbewahrt hast. Sage dem Herrn ganz stille wie du über ihn fühlst - er ist der Weinstock - du bist die Rebe, also trinke tief von seiner Stärke.

6. TAG

ICH BIN die Auferstehung und das Leben (JOHANNES 11,25)

Der Universalismus lehrt, daß Christus, weil er für alle gestorben ist, in seiner Souveranität - aus Liebe _ alle Menschen erlösen wird. Manche meinen sogar dem Satan selbst wird letztendlich vergeben werden,- das ist die größte ketzerische Einbildung.

Jesus selbst fügte hinzu, "Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebt und glaubt an mich der wird nimmermehr sterben."

(Johannes 11,25-26)

Dieses Thema führte Petrus weiter als er den damaligen Priestern und religiösen Führern sagte, "...Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist. Es ist in keinem andern Heil, es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden." (Apostelgeschichte 4,11-12)

- ✓ Bete um persönliche Erneuerung und Hingabe an die Wirklichkeit der Liebe Gottes und der Vergebung in unserem Leben in diesem neuen Jahr.
- ✓ Erfreue dich an der Hoffnung die wir in Jesus Christus haben, die allen andern Weltanschauungen und Glaubenssystemen unbekannt ist.
- ✓ Wenn Gott, Gott ist und Jesus Christus die Auferstehung und das Leben ist, – welchen Unterschied macht das heute in meinem Leben?
- ✓ Stelle eine Liste der Personen auf, für die du beten möchtest daß sie während des Jahres 1992 Christus als Heiland und Herrn annehmen möchten (Verwandte, Nachbarn, Freunde).

7. TAG

ICH BIN der Weg, die Wahrheit und das Leben (JOHANNES 14,6)

"Der einzige Glaube der heute von Ökumenisten als Ketzerei angesehen wird, ist der Nicht-Ökumenismus", behauptete vor vielen Jahren Peter Wagner.

Daß Jesus Lehrer war, ist für viele annehmbar, auch daß er ein König der Juden oder sogar der Messias sein könnte. Doch zu behaupten er sei der Herr der Herren, endet entweder ein vernünftiges Gespräch, oder es befreit den der daran glaubt.

Geistliche Einschließung verwässert das Christentum zu einer Auffassung von Jesus als ein Mittel des Friedens, eines philosophischen Begriffs, und einer potentiellen, wohlhabenden, westlichen Lebensweise.

Wenn Jesus "der Weg" ist, ist er kein Lügner,- die andern Weltanschauungen sind es. Wenn Jesus "die Wahrheit" ist, ist er kein Wahnsinniger,- die andern Weltreligionen sind betrogen worden. Wenn Jesus "das Leben" ist, ist er Herr,- und jeder einzelne hat eine Entscheidung zu treffen.

- ✓ Bete, daß ein Geist der Pfingstkraft uns im kommenden Jahr mit Freude und Wachstum vorantreiben möchte.
- ✓ Bete, daß der Böse in seinem Bemühen, uns zu entmutigen und unsere Konferenzlehrer und Leiter zu betrügen, gebunden werden möchte.
- ✓ Bete für die Jugendlichen in unseren Familien und Gemeinden, die in zukünftigen Jahren die Leiter sein werden.

Kurznachrichten

** Am Sonntag, den 20. Oktober wurde Pastor **Garry Prieb** von der Discovery Community (M.B.) Gemeinde in Campbell River, BC zum Predigtdienst ordiniert. Es diente der Pastor der Chilliwack Central M.B. Gemeinde, **Keith Wiggin**. Garry ist verheiratet mit **Ruth**; das Ehepaar hat drei Kinder.

☆ ☆ ☆

** Am 1. Februar wird **Gary Andres** Pastor der Valley Gardens Community (M.B.) Gemeinde in Winnipeg (MB). Im Januar beendet er acht Jahre Pastorendienst in der Foothills Community (M.B.) Gemeinde in Pincher Creek (AB). Seit 1990 ist er Mitglied der Faith and Life Commission der Alberta M.B. Konfernz. Studiert hat er in Californien – am California Missionary Baptist Institute (B.Th.) in Bellflower und am Fuller Theological Seminary (M.Div.) in Pasadena. Er und seine Frau **Linda** haben drei Kinder: Ian, Megan und Teresa.

☆ ☆ ☆

** Am Sonntagabend, den 29. September wurden **Craig und Carla Ginn** als Gehilfspastorenehepaar für Jugendarbeit und Musik in die College Drive Community (M.B.) Gemeinde in Lethbridge, Alberta eingeführt.

☆ ☆ ☆

** Neues Pastorenehepaar **Doug und Naomi Enns** wurden am Sonntag, den 22. September von der Saanich Community (M.B.) Gemeinde in Victoria, BC eingesegnet. Es diente der Pastor der Bakerview M.B. Gemeinde in Clearbrook, BC, **Harry Heidebrecht**. Doug und Naomi kommen aus einem langjährigen Dienst als Gehilfspastor der Elmwood M.B. Gemeinde in Winnipeg.

☆ ☆ ☆

** Die neueste chinesischsprachige M.B. Gemeinde in BC ist die Tricity Chinese Christian Church in Port Moody. Die Gemeinde hat im Moment einen intensiven evangelistischen Vorstoß in die Umgebung vor. Pastorenehepaar ist **King und Delphine Cheung.**

** **Ray Cymbaluk** began am 1. September ein einjähriges Praktikum, hauptsächlich an Jungscharlern, in der Maple Ridge Community Church in British Columbia. Gleichzeitig hat er die Aufsicht eines Schulgebäudes im öffentlichen Schulsystem. Ray ist in Toronto (ON) geboren und hat am Briercrest Bible College in Caronport, Saskatchewan studiert. Seine Frau **Sharon** ist Sekretärin. Sie erwarten im Februar ihr erstes Kind.

☆ ☆ ☆

** Am 4. August berichteten **Reg und Ivy (Block) Willems** und ihre fünf Kinder in der Gospel Fellowship (M.B.) Gemeinde in Foam Lake, Saskatchewan. Ivy ist in Foam Lake aufgewachsen. Sie berichteten aus ihrer Arbeit als Missionare in Guatemala mit den Wyclif Bibelübersetzern. Der Abend kam mit einer Gemeinschaftsstunde zum Abschluß.

☆ ☆ ☆

** Nachdem sie endlich ihre Visa erhielten, konnten **Ben und Helena Schmidt** am 13. Juli 1991 nach Pakistan ausreisen. Dort arbeitet Ben mit der *Red Sea Mission* als zwischenzeitlicher Verwalter des *Bach Christian Hospital* in Abbotabad. Ben ist ein in den Ruhestand getretener früherer Lehrer. Er und Helena sind Mitglieder der Kennedy Heights M.B. Gemeinde in Delta, BC.

☆ ☆ ☆

** **Rodney Penner** von der Lakeview M.B. Gemeinde in Killarney, Manitoba war im Sommer zwei Monate mit *International South American Mission* unterwegs. Die Gruppe von dreizehn Mitarbeitern diente in verschiedenen Gemeinden, bewegte sich unter dem Volk, sang, machte Spiele, verteilte Traktate, teilte das Evangelium mit und lud Kinder, Jugendliche und Erwachsene in die Gemeinden ein. Dabei waren sie Augenzeugen der rettenden Gnade Gottes.

☆ ☆ ☆

** Die Kennedy Heights M.B. Gemeinde hat neuerdings einen Karton in ihrem Vorraum aufgestellt um gebrauchtes Material aus der Sonntagsschule einzusammeln. Auch Abreißkalender in Buchform ohne festen Deckel dürfen zum Recycling abgegeben werden. Die gesammelten Drucksachen werden an einige der Entwicklungsländer versandt, wo der Hunger nach gutem Lesestoff groß ist.

☆ ☆ ☆

** Die Vancouver M.B. Gemeinde feierte am 13. Oktober ihr Dankfest. Abends bei einem Festessen war das Thema: "Offene Türen für die Dienstbereitschaft der M.B. Gemeinden". Morgens und abends sprach der BC Konferenzprediger **Ed Goertzen**. Spenden wurden gesammelt für Bibeln für Rußland, für die Arbeit von **Keith und Lil Bienert** am Restinga Bauprojekt in Brasilen, und fur die MBM/S Missionsarbeit in Uruguay mit Missionaren **Ernst und Ursula Janzen**.

☆ ☆ ☆

** Die Broadway Community (M.B.) Gemeinde in Chilliwack, BC feierte am 13. Oktober ihr Dankfest und Gabenfest. Die Kinder wurden ermuntert, Konserven in Dosen an diesem Tag mitzubringen. Diese wurden, bevor die Kinder in den Kindergottesdienst gingen, vor der Gemeinde eingesammelt. Die Konserven wurden anschließend an die Heilsarmee weitergegeben, um der Not der Hilfsbedürftigen in der Umgebung abzuhelfen.

☆ ☆ ☆

** Von der Bakerview M.B. Gemeinde in Clearbrook, BC ist **Sharon Wieler** als kurzzeitige Missionarin mit MBM/S nach Gmunden, Österreich ausgesandt worden. Dort arbeitet sie mit dem Missionsehepaar **Richard und Hazel Funk** zusammen. In Gmunden gibt es viele Christen die keine Unterstützung von Seiten ihrer Familie verspüren. Zudem kommen jetzt neue Probleme auf sie zu: die Veränderungen in den Ostblockstaaten, der Bürgerkrieg in Jugoslavien, und die Flüchtlinge die aus Iran, Iraq und Albanien nach Europa kommen.

Aus der Schule des Lebens

Erster Winter in Manitoba

Es war mein erster Winter in Manitoba. Ich war ganz allein in unserem kleinen Häuschen, an allen Seiten von weißen Schneefeldern umgeben. Henry und ich heirateten in Kitchener, Ontario, und zogen dann nach Elm Creek, Manitoba. Trotz aller Warnungen, daß im Sommer alles mit Staub bedeckt sei und im Winter wenn wir eingeschneit wären, ich vor Einsamkeit heulen würde, zog ich mutig in die unbekannten Steppen Manitobas. Ich sang zuversichtlich:

We'll build a sweet little nest
Somewhere out in the west.
And let the rest of the world go by.

Unser Haus war so kalt, daß unsere Bettdecken an die Wände anfroren, und daß im Eimer jeden Morgen ein Stück Eis war. Trotzdem war ich zufrieden und glücklich, denn im Frühling sollte ich Mutter werden. Also spielte ich Haus, kochte und backte, bezog einen Korb für das Baby und nähte Spitzen um ein kleines Kissen und legte meine Puppe darauf.

Ich hatte wenig Abwechslung. Kein Radio oder Fernsehen. Henry holte, wenn er konnte, Kleegarben für das Vieh vom Feld mit Pferden und Kufenfloß (Stone boat).

Meine schönste Abwechslung war die **Mennonitische Rundschau**, die Henry mir wöchentlich von seiner Mutter brachte. Ich genoß die spannenden Fortsetzungen von den Geschichten, wie zum Beispiel "Garrlet Agena", " O diese Gabriele" und die "Pfeifftopf Familie".

Langsam kam Weihnachten und ich bekam die gute Nachricht, daß wir zu einer Weihnachtsfeier vom Frauenverein fahren. Sorgfältig nähte ich mein erstes Umstandskleid und überlegte wie ich mir meine Haare für diesen Tag frisieren würde. Die Frauen würden alle überrascht sein daß wir ein Baby erwarteten.

Als der wichtige Tag da war, war ich fertig zu gehen. Wie geplant kam Henrys Bruder mit seiner Mutter um mich mit dem Schlitten abzuholen. Wir fuhren bis zur Hauptstraße, wo unser Lastwagen stand. Wir stiegen in den Lastwagen und fuhren die Hauptstraße entlang um Elsie Funk mitzunehmen. Als wir bei ihrer Auffahrt anhielten, sahen wir ihren Mann schon mit dem Schlitten kommen.

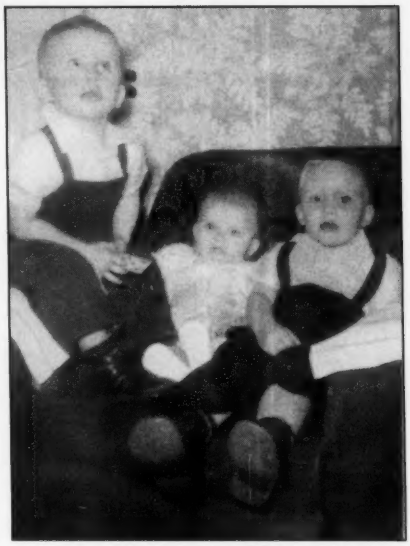
Aber, o Schreck, als Elsie in den Lastwagen stieg – ihr Gesicht war ganz schwarz! Ich zimperliches Stadtmädchen dachte die ganze Welt war jetzt zu Ende, aber ich hatte noch viel zu lernen. Sie erklärte uns ganz sachlich daß ihr Mann erst die Asche auf dem Feld abladen mußte, bevor er sie zur Hauptstraße bringen konnte, und der Wind hatte ihr den ganzen Weg die Asche ins Gesicht geweht. Ich zerbrach mir den Kopf wie sie das wieder sauber kriegen würde, in unserer Kirche gab es kein fließendes Wasser. Da gab es nur ein paar Kannen voll Wasser zum Kaffeekochen oder Geschirrabwaschen. Als wir bei der Kirche ankamen, verschwand sie.

Wir gingen in die unteren Räume, und da bekam ich meine zweite Überraschung. Alle Frauen in der ersten Reihe saßen dort in Umstandskleidern. Es wurden zwölf neue Erdenpilger im Jahre 1956 in der Elm Creek Gemeinde willkommen geheißen. Ich war also keine Ausnahme sondern die Regel!

Die älteren Frauen waren besorgt wie ich in all diesem Schnee im März ein Baby haben sollte, aber ich war unbesorgt, denn ein Baby zu haben war das natürlichste Ding in der Welt. Ja, es stimmt: "Unwissenheit ist Wonne".

Wir waren alle still, als Frau Elsie Funk wieder mit reinem freundlichen Gesicht erschien, um uns alle herzlich willkommen zu heißen. Ich habe viel von ihr gelernt, besonders tapfer sein.

Im März wurde unser Stammhalter geboren. Wir fuhren den ganzen Weg hinter einem Schneepflug zum Carman Krankenhaus. In den nächsten drei Jahren bekamen wir noch drei Söhne. Jetzt lag es an mir, Weihnachten festlich und feierlich zu machen.



Unsere Jungen im Winter 1959: Richard (1956), Robert (1957) und Alvin (1958).

Zum Glück hatten wir viele Kerzen von unserer Hochzeit aufgehoben. Im Dezember stellten wir sie mit Tannenzweigen auf den hohen Nähmaschinenschrank, damit die kleinen Hände sie nicht erreichen konnten. Jeden Abend nach dem Essen zündete ich die Kerzen an, und wir erzählten den ganzen Abend Geschichten und sangen Weihnachtslieder. Immer besonders laut gesungen wurde das Lied:

"Ehr' sei Gott,"
so laßt erschallen,
"und Fried' auf Erd',
den Menschen Wohlgefallen.
Euch ist ja der Heiland geboren,
der Herr in der Davidsstadt!".

Wie still und andächtig saßen sie die ganze Zeit. Es war eine schöne Zeit, sie scheint schon sehr lange zurück zu liegen.

Jetzt haben wir schon acht Enkel und das neunte soll zu Weihnachten kommen. Zu Weihnachten ist unser Haus immer voll. Und wenn wir bei Kerzenlicht singen:

Freue dich Welt
dein König naht...

dann hört es sich an wie ein Massenchor.

Welch ein Jubel,
welche Freude bringt
die liebe Weihnachtszeit....•

(Martha Penner)

Aus unseren Schulen

Mennonitische Schulen - Neue Gerichtsurteile gefährden zumindest zwei mennonitische Schulen in Ontario, die Sturgeon Creek Schule die vor 17 Jahren von der Evangelical Mennonite Church in Stratton begonnen wurde, und Eden Christian College in Virgil das viele Jahre von der M.B. Konferenz von Ontario getragen wurde. Beide Schulen waren vor einigen Jahren als Alternative Schulen von Lokalbehörden in das provinzialle Schulsystem aufgenommen worden, durften aber ihre besondere christliche Betonung beibehalten. Dieses hat das Gericht nun verboten mit der Begründung, daß in Staatschulen keine religiöse Richtung andern Religionen vorgezogen werden dürfe. Ironischer Weise war es genau das Gesetz über Religionsfreiheit, auf das das Gericht hier Bezug nahm um die Freiheit *von* Religion einzuführen.

(nach *Christian Week*)

Winkler Bible Institute - Das Schuljahr von WBI began am 27. und 28. August mit einer Rüstzeit für Lehrerfamilien in Crossroad Range, USA. In der Stille der Freizeitstätte wurde durch Erbauung und Planen der Grund für das kommende Schuljahr gelegt.

Vom 31. August bis zum 2. September hatten die rückkehrenden Studenten eine Vorbereitungsrüste. Durch Sport, Bibelvorträge von den Lehrern, und Entspannung wurden die Beteiligten auf ein dynamisches Schuljahr eingestellt unter der Losung "After God and After His World."

Am 2. September erschienen die Studenten der 1. Klasse, und alle wurden am 3. September eingetragen. Der Herr gab der Schule, die von der Manitoba M.B. Konferenz getragen wird, 76 Studenten von Ontario bis BC, einen aus den USA und einen aus Indien.

Am Sonntag nachmittag gesellten sich die unterstützenden Gemeinden zu der Schulfamilie, um Gottes Barmherzigkeit und Gnade in der Vergangenheit zu feiern, und ihm die Zukunft zu widmen. Prediger **Abe Neufeld** forderte alle auf, nach Epheser 4,11-17 in der Heilserfahrung in Jesus zu wachsen. Somit begann das 67. Jahr des WBI durch Gottes Gnade.

Am 10. Oktober in der M.B. Kirche in Winkler, und am 11. Oktober in der Westwood M.B. Kirche in Winnipeg, veranstaltete WBI Bankette, um Gelder für den Unterhalt der Schule zu sammeln. An beiden Abenden diente **Don Posterski**, Direktor von World Vision, als Gastredner. Der Chor und Studentengruppen dienten mit Gesang. Auch gab es Berichte über die Schule und Zeugnisse von Studenten.

WBI hat ein ausgedehntes praktisches Programm mit Diensteinsätzen. In der Woche vom 21. Oktober beteiligten sich alle Studenten in den Staatkernen von Winnipeg und Chicago. Der Zweck der Einsätze ist es, Studenten eine Gelegenheit zum Lernen und zugleich zum Dienen anzubieten.•

Mennonite Educational Institute - Die Oberschule, MEI in Clearbrook, BC öffnete in diesem Herbst zum achtundvierzigsten Mal seine Türen, um 698 Schüler zu empfangen und um zwei Wochen später ihre Eröffnung im großen Auditorium der Schule zu feiern. Es tat gut, so viele junge Menschen an einem Ort zu sehen. Sie haben sehr schön gesungen. In der "Concert Band", geleitet von **Larry Nickel**, beteiligen sich viele Studenten. Der Prinzipal der Schule ist **Leo Regehr**, er unterrichtet schon siebenunddreißig Jahre. MEI wird gemeinsam von einer Gesellschaft von M.B. und Mennonitengemeinden im Frasertal in BC getragen.

(*Mary Neumann*)

Columbia Bible College - Im Bibelseminar der Mennoniten- und M.B. Gemeinden in BC, CBC in Clearbrook, haben sich in diesem Jahr 206 vollzeitige Studenten einschreiben lassen, 92 weibliche und 114 männliche. Über drei Viertel davon kommen aus mennonitischen Gemeinden und die übrigen aus Baptisten-, Allianz- und anderen Gemeinden. Neben den Klassen, dem Sport und anderen üblichen Tätigkeiten der Schule sollen in diesem Semester auch eine Bibelkonferenz, ein Gebetstag, ein Seminar für Jugendleiter und eine Jugendkonferenz *Encounter '91* stattfinden. Im "Chapel-Time" gibt es an jedem Tag gewaltigen Lobgesang, auch Instrumentalmusik, vielleicht eine Botschaft eines Seminar-Professors oder eines lokalen Pastors, oder das Zeugnis eines Missionars auf Urlaub, oder ein Film, oder Dias über Mennonitengeschichte.

(nach einem Bericht von *April Yamasaki*)

Bethany Bible Institute - BBI in Hepburn, Saskatchewan beendete das Jahr 1990-91 mit einem Überschuß von $35,854.oo. Sechs Jahre nacheinander hat die Schule schon einen Überschuß aufgewiesen. Dadurch ist das Defizit bis auf $21,721.oo herabgebracht worden. Außerdem sind die Kapitalschulden gelöscht worden, und $113,113.oo in Bargeld und Versprechungen sind schon für einen Neubau eingekommen. BBI wird von den Saskatchewan und Alberta M.B. Konferenzen getragen. (nach *Contact*)

Institut Biblique Laval - IBL in Ville Saint-Laurent, Quebec hat in diesem Schuljahr 66 Studenten, 7 davon vollzeitig. 57% der Studenten besuchen die Abendschule. Die Zusammenarbeit mit der University of Montreal wird von Präsident **Jean Théorèt** als höchst bedeutungsvoll angesehen. Er betont auch stark die Partnerschaft zwischen den M.B. Gemeinden in Quebec und im sonstigen Canada. Die französischsprachige Schule bekommt Zuschüße von der kanadischen M.B. Board of Higher Education. Hauptaufgabe von IBL ist die Ausbildung von Gemeindeleitern in der sich stark verändernden Quebec Gesellschaft. Zwar werden evangelikalische Christen nicht mehr verfolgt wie in den 1950-er und 1960-er Jahren, dagegen wird Religion oft als ohne Bedeutung für die moderne Welt angesehen. (aus einem Bericht von *IBL*)

MBM/S Nachrichten

Sitzung der MBM/S Missionsbehörde

Mit einer Tagesordnung die die Erdkugel umfaßte, fand die halbjährige Sitzung der Behörde von MBM/S den 2. bis zum 4. Oktober auf dem Gelände des Hartland Camp in California statt.

Neue Missionsprojekte

Finanzielle Unterstützung für Nothilfe für die M.B. Gemeinde in Zaire wurde gutgeheißen. Aufruhr und Inflation haben Mangel an Lebensmitteln und Medizin, und wirtschaftlichen Zusammenbruch verursacht. Die Behörde bestätigte ihr Vorhaben, die Zusammenarbeit mit der Zaire Konferenz beizubehalten, auch jetzt da die MBM/S Missionare sich zurückgezogen haben.

Die Behörde erweiterte ihre Pläne zwecks Gemeindegründung in Litauen. Seit August machen **Frank und Nettie Dyck** in Panavezys Erweiterungsarbeit. Sie veranstalten Bibelstudien, unterrichten an dem neuen christlichen College, und unterrichten einen lokalen Leiter in der Jüngerschaft. Sie berichten von offenen Türen und suchenden Personen. Die Behörde beschloß, den Termin von Ehepaar Dyck auf ein Jahr, und wenn notwendig, noch länger zu erweitern.

Missions Training Institute

Für das nächste *Missions Training Institute* (MTI) wurden drei potentielle Arbeiter bestätigt:

* **Doris Goertz**, die zur Zeit im MBM/S Büro in Winnipeg als Gehilfin für Kommunikation und Medien arbeitet, wird voraussichtlich nach Beendigung beim MTI, als "Christian Service" Arbeiterin nach Japan gehen, um Englisch zu unterrichten und in der Gemeindegründung mitzuhelfen.
* **Jon Pritchard**, der jetzt am M.B. Biblical Seminary studiert, gedenkt im Mai 1992 sein Studium, das MTI miteingeschlossen, zu beendigen. Er hat schon vorher in Peru einen kurzfristigen Dienst in Entwicklungshilfe und Gemeindegründung getan. Voraussichtlich wird er als "Good News Intern" oder "Christian Service Worker", auf einem noch nicht bestimmten Feld angestellt werden.
* **Russel und Elizabeth Schmidt** interessieren sich für Gemeindegründung in Thailand. Nach eventueller Anstellung, und die Schulung von MTI, könnten sie in Bangkok, Thailand einen Dienst unter Universitätsstudenten unternehmen, und Gelegenheiten für Gemeindegründungen in Thailand und benachbarten Ländern in Südostasien untersuchen.

Andere Kandidaten für die Trainierung beim MTI wurden schon auf der Frühlingssitzung der MBM/S Behörde angenommen.

Organisationsfragen

Die Behörde befaßte sich auch mit organisatorischen Fragen und Umgestaltung der Funktionen der Behörde und des Sekretäriats. Anleitung dazu gaben die Referate von **Richard Kriegbaum**, Präsident von Fresno Pacific College in California. Diese veranlaßten rege Besprechung und sorgfältige Bewertung der bestehenden Organisation.

Der angehende Generalsekretär, **Harold Ens**, wurde beauftragt, einen allgemeinen organisatorischen Plan zu entwickeln.

Mit finanzieller Vorsicht

Auch gab die Behörde Direktive um Ausgaben zu reduzieren. Wegen des Fehlbetrags von $480,000.oo in Spenden im Finanzjahr 1990-91 sind die Reserven erschöpft. Die Missionssekretäre wurden beauftragt, ihre Budgete entsprechend den wirklichen Einnahmen zu reduzieren. Es sei denn die Spenden steigen wieder bis auf die vorherige Höhe, wird die Aussendung von schon bereitstehenden Missionaren aufgeschoben werden müssen.

Die Finanzkommission gab Pläne für die erhoffte Steigerung der Einnahmen bekannt. Es wurde erwähnt, daß manche Gemeinden sich nicht an dem Weihnachtsprojekt noch dem Pfingstprojekt beteiligen. Ein nachdrücklicher Aufruf soll an alle M.B. Gemeinden in Nordamerika ergehen, sich verstärkt an dem kommenden Weihnachtsprojekt zu beteiligen.•

(MBM/S News Release)

Das Leben in Japan

Liebe Freunde,

Wie sich das Leben verändert! Es ist kaum zu glauben daß ich in ein paar Stunden auf der andern Seite der Erde ankam. Bei der Anpassung an eine neue Kultur staune ich darüber, wieviel ich zu lernen habe:

Lori Kliewer ist Mitglied der McIvor M.B. Gemeinde in Winnipeg, MB

* Schon beim Eintritt in ein Zimmer muß ich mir die Schuhe ab-ziehen und in ein Paar Hausschuhe steigen.
* Reis zu er Mahlzeit ist hier ganz normal.
* In Japan schläft man auf einer "Futon". Das ist eine Matte mit Bettzeug auf dem Fußboden ausgebreitet. Das "Bett" wird tagsüber im Schrank aufbewahrt.
* Da ich noch nichts von der japanischen Sprache verstehe, bin ich auf Fremde angwiesen, mich zum rechten Zug zu steuern wenn ich mich verirrt habe.

Ich erlebe meinen Englisch-Unterricht als eine aufregende, herausfordernde und ermüdende Zeit. Ich unterrichte nachmittags von Mittwoch bis Samstag in vier M.B. Gemeinden in der Osaka Gegend. Die Klassen unterscheiden sich in fünf verschiedenen Stufen, darunter auch eine Kinderklasse. Die Liebe und Aufmerksamkeit einem Neuling gegenüber demütigen mich.

Fortschritt in Panama

Die M.B. Gemeinden in Panama, genannt Vereinigte Evangelikale Gemeinden (UEC) haben einen neuen Evangelisationsplan für die Darien und Panama Provinzen eingeleitet. Nach diesem Plan soll in jedem von vier geographischen Gebieten ein Wounaan oder Ebera Missionar auf drei Jahre eingesetzt werden, um die lokalen Pastoren zu unterrichten, sie in der Jüngerschaft anzuleiten, und ihre Arbeit zu überwachen. Ziel dieser Aktion ist es, Gemeinden mit einer starken anabaptistischen/M.B. Identität und einer klaren Vision für Evangelisation zu befestigen. **Tonny Membora** steht dem Programm vor und schult die Ebera und Wounaan Missionare.

Bibelschulen und SIL

Die Gemeinde hat zwei Bibelschulen gegründet:
* 1985 in Chi K'dau und
* 1986 in Dyi O.

Wegen Sprachunterschieden mußten es anfänglich zwei sein.

Doch jetzt haben beide Schulen in ihrer Entwicklung kritische Punkte erreicht. Es wird notwendig, sie zu vereinigen. Pläne dazu sind schon im Rollen.

Man konnte sehr günstig fünfzehn Hektar Land für $600.oo kaufen. Die Unkosten für ein Gebäude werden auf $35,000.oo geschätzt. Neben der hauptsächlichen theologischen Schulung soll das Gebäude auch die agronomischen und literarischen Programme behausen.

Da die UEC um die einheimischen Völker von Panama besorgt ist, haben sie zusammen mit dem *Summer Institute of Linguistics* (SIL) ein dreijähriges Schulungsprojekt für einheimische Schriftsteller organisiert. Etwa achtzehn Personen aus vier Stämmen haben sich dafür eintragen lassen. SIL Missionar **Ron Binder** hat dafür die Hauptverantwortung. Jede Sprachgruppe benötigt ihre eigene Ressourceperson.

MBM/S Missionar **John Goertz** hilft in dem Ebera Teil mit, soweit es seine Sprachkenntnis erlaubt. Die Teilnehmer lernen auch Zeichnen und MBM/S Missionarin **Janice Goertz** unterrichtet Maschinenschreiben.

Dienstende

Nach langem Besinnen hat Familie Goertz sich entschlossen, am Ende ihres Termins 1993 Panama zu verlassen. Die Zeit dafür scheint reif zu sein weil die UEC eine Anzahl kompetenter Leiter für die Administration und andere Dienste hat.

John und Janice Goertz sind Mitglieder der South Abbotsford M.B. Gemeinde in BC

Obwohl sie mit dem Segen der Gemeinde auf manchen Gebieten weiterhelfen könnten, wird es Zeit daß diese die Gelegenheiten wahrnimmt, die Arbeit selber zu tun, oder die Wahl hat, selbständig Mitarbeiter einzuladen.

Gleichzeitig wollen John und Jan auch das Beste für ihre Familie. Die verheirateten Kinder **Jonathan und Lisa**, Tochter **Deborah** mit Sohn Nathan John, und Sohn **Paul** haben nichts verlangt, doch haben die Eltern/ Großeltern sich entschieden, ihre Familie auf der nächsten Strecke ihres Lebens zu begleiten.•

(aus einem Rundbrief) von:
John und Janice Goertz
Apartado 2478,
Panama 9-A
Republic of Panama

Den Sonntag verbringe ich mit einer der Gemeinden, und Montag und Dienstag mit meinen Schülern. Die Pastoren und Gemeindeglieder sind sehr behilflich und unterstützend. Ihre Hingebung an Gott und ihre Liebe andern gegenüber ermutigen mich. Ich kann viel von ihnen lernen.

Ich danke Gott für **Lois** und **Miriam**, die auch Englisch unterrichten. Ich danke Gott, daß eine jede von uns einzigartig ist und daß wir verschiede Gaben haben, um den Leib Christi zu verstärken.

Auch bin ich dankbar für Gottes Gnade und Bewahrung. (Mir kommt es so vor, als ob mein Schutzengel Überstunden macht.)

Ich danke Gott für Freunde, die mich in Gebet und auch auf viele andere Weisen unterstützen. *Domo arigato gozaimasu* (Sehr vielen Dank!)

Ich bete daß **Yoko** sich bekehren möchte. Sie glaubt an viele Götter und ist suchend. Auch fehlen mir Weisheit und Kraft im Unterricht.

Ich bemühe mich Japanisch zu lernen um bedeutungsvolle persönliche Beziehungen zu meinen Studenten und den Gemeinden mit denen ich arbeite, pflegen zu können.

Gerne erhalte ich Briefe, und die Gebetsanliegen anderer. Wir dienen einem auferstandenen, siegreichen Heiland. Hallelujah!
(aus einem Rundbrief) von:

Lori Kliewer
Nodasho Mansion 5A
1-8-9 Tamagawa
Fukushima Ku
Osaka Shi 553
Japan•

Anfragen oder Spenden für MBM/S werden gerne entgegengenommen:

M. B. MISSIONS/SERVICES
2 - 169 Riverton Avenue
Winnipeg, Manitoba
Canada R2L 2E5
Telefon (204) 669-6575

MCC Nachrichten

Weitere Unruhen in Zaire

Plünderung und politische Proteste in mehreren Städten machten die Lage in Zaire Ende Oktober immer noch unstabil, nachdem Präsident **Mobutu Sese Seko** den Oppositionsleiter **Etienne Ishisekedi** zuerst als Premierminister ernannte, ihn dann aber zu entlassen und zu ersetzen versuchte.

Tim Lind, MCC Mitdirektor für Afrikaprogramme, der früher selber in Zaire gearbeitet hat, reiste auf zwei Wochen dorthin um mit Gemeindepartnern und andern über die Situation zu beraten, und zu erfahren wie sich die Zusammenarbeit weiterhin gestalten wird. Auch soll über Nothilfe durch das MCC verhandelt werden. Viele Geschäfte sind zerstört worden und die daraus entstehende Arbeitslosigkeit hat die sonst schon schwierige wirtschaftliche Lage noch stark verschlimmert.

Die meisten MCC Arbeiter in Zaire haben sich nach Brazzaville, Congo zurückgezogen. Vier sind noch in der Hauptstadt, Kinshasa, und **Nancy und Peter Wedel** aus Guelph (Ontario) erwägen die Rückkehr nach ihrem Arbeitsplatz in Kahemba.•

Mehr Hilfe nach Übersee

Das Mennonite Central Committee (MCC) hat aufs neue seine Absicht bestätigt, einen größeren Prozentsatz des Budgets im Übersee anstatt in Nordamerika auszugeben. Auf Sitzungen am 13. und 14. September in Winnipeg trafen sich Vertreter von dem internationalen MCC, MCC-Canada, und den fünf provinzialen MCC Zweigen. Diese einigten sich, darauf hinzuarbeiteten, daß mindestens 60% der eingekommenen Spenden im Übersee angewandt wird.

Als das MCC 1920 gegründet wurde, war es ausdrücklich zu dem Zweck, der Hungersnot in Rußland abzuhelfen, und die Betonung auf Auslandshilfe setzte sich nachher fest. In den 1950-er Jahren kamen Mennoniten zu der Einsicht, der Glaubwürdigkeit ihres Zeugnisses wegen, sich auch der Nöte Nordamerikas anzunehmen. In den nächsten Jahrzehnten nahm das MCC dann verschiedene Dienste in Canada und den U.S.A. auf, unter den Einheimischen, mit Flüchtlingen aus dem Ausland, Arbeitslosen, Geisteskranken, Strafbaren und ihren Opfern, u.a. Die begeisterte Teilnahme in lokalen Gemeinden trieb diese Programme zu beständiger Erweiterung an, sodaß heute nur etwa 42% des Gesamtbudgets nach Übersee geht.

Nach dem neuen Beschluß soll dieser Tendenz nun entgegengearbeitet werden.•

Manitoba - Die vom MCC unterstützen "Mediation Services (Versöhnungsdienste) haben von der Provinz Manitoba einen Zuschuß von $65,000.oo erhalten. Für dieses Geld sollen weitere Personen angestellt und geschult werden, um der wachsenden Nachfrage für den Vermittlerdienst bei Kriminalverbrechen nachzukommen. Im vergangenen Jahr konnte der Vermittlerdienst in 300 Fällen helfen. Darunter waren Überfallsanklagen gegen drei Spieler des *Montreal Canadiens* Hockeyteams. Das Winnipeg Programm ist das größte seiner Art in Nordamerika.

Neue Videos - Zwei neue Videos sind durch das MCC erhältlich. *La Imilla: Knitting sweaters in Bolivia*, (acht Minuten lang), beschreibt wie eine Frauenkooperative zusammen mit SELFHELP Crafts wollene Sweaters herstellt und auf den Markt bringt. *Toymakers of Haiti*, (fünf Minuten), erzählt wie Spielzeug in Haiti hergestellt und durch SELFHELP Crafts in Nordamerika verkauft wird. Die Videos können undentgeltlich von MCC Büros geliehen oder für $15.oo (US) gekauft werden.

Neue MCC Arbeiter

An der September Orientierung in Akron (Pennsylvania, USA) beteiligten sich 52 neue Arbeiter, von denen 11 Überseestellen antreten, 14 sich an Youth Discovery Teams beteiligen, und 27 in Nordamerika angestellt werden, sieben davon kurzfristig. Das MCC hat zur Zeit etwa 900 Arbeiter in 50 Ländern. Jährlich treten etwa 450 neue Personen in verschiedene Dienste ein.

Auf dem Bild sind: (hinten links) **Margaret und Herbert Giesbrecht** aus der Elmwood M.B. Gemeinde in Winnipeg. Herb war viele Jahre Bibliothekar beim M.B. Bible College und arbeitet als Verpacker in Akron. Margaret arbeitete zuletzt als Diätetikerin in einem Kinderhort und dient im SELFHELP Crafts Laden.

Hinten (Dritte von rechts) ist **Wendy Kroeker** von der Fort Garry Mennonite Fellowship in Winnipeg, die zuletzt am M.B. Bible College unterrichtete.•

(MCC Foto: *Al Friesen*)

Millionen Geiseln in Libanon

Von den Geiseln aus dem Westen die im Libanon festgehalten werden, sind die Nachrichten voll. Doch das seien nicht die einzigen Geiseln, meint **Nawaf Nabarra**. Eigentlich werde durch den Krieg die ganze Bevölkerung im eigenen Land als Geiseln festgehalten.

Nabarra, der behindert ist, stellt fest daß besonders die Behinderten eine Gruppe bilden, die immer noch durch den jetzt beendeten Krieg zu leiden haben. *"Über 100,000 Menschen wurden durch den Krieg verstümmelt, doch gibt es für sie fast keine medizinischen und technischen Hilfen"*, sagt er. Und es gebe im Land keine Gesetze um die Rechte der Behinderten zu schützen.

Nabarra, der mit MCC Arbeitern im Libanon eng befreundet ist, ist Präsident der Organisation "Freunde der Behinderten" und Direktor eines andern Verbandes der sich für die Rechte der Behinderten einsetzt. 1987 leitete er den einzigen Friedensmarsch im Lande, in dem fünfzig Behinderte die "grüne Linie" zwischen den kriegenden Faktionen in Beirut überquerten.•

Mehr MCC Dienst im Osten Canadas

Während der 1950-er bis 1970-er Jahre dienten viele Lehrer, Krankenschwestern, und Sozialarbeiter aus dem Westen Canadas in abgelegenen Teilen von Newfoundland und Labrador als MCC Arbeiter. Die Provinz bezahlte dem MCC dafür, und das Geld wurde dann für MCC Programme in reicheren Gebieten Canadas angewandt.

Heute versucht das MCC das Umgekehrte zu tun. Es möchte mehr Gelder und freiwillige Arbeiter aus dem Westen nach Osten, in die ärmeren Provinzen Canadas schicken.

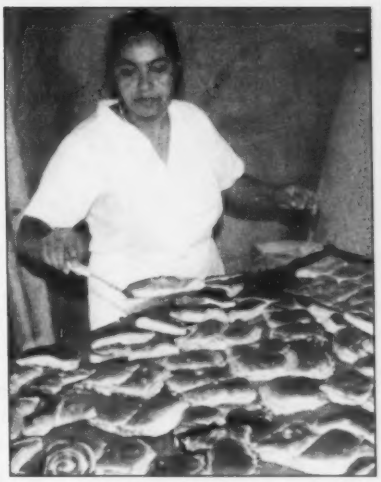
Ed Barkman, Koordinator für die kanadischen MCC Programme stellt fest, daß der größte Teil der MCC Dienste heutzutage in den fünf Provinzen von Ontario bis BC stattfindet, wo die meisten Mennoniten wohnen, während die östlichen Provinzen größere Bedürfnisse und Arbeitslosigkeit aufzuweisen haben.

Brian Elliot, MCC Vertreter in den Atlantischen Provinzen, berichtet daß die Mennoniten dort immer mehr bekannt werden und daß die Leute einsehen, daß die mennonitischen Gemeinden ihnen etwas zu bieten haben.

Im nächsten Jahr soll ein kruzfristiger MCC Arbeiter den M.B. Gemeinden von Dartmouth, und Lower Sackville (Nova Scotia) helfen, die Bedürfnisse ihrer Gegenden einzuschätzen und eventuelle Erwiderungen darauf zu planen. Es gibt bereits acht mennonitische Gemeinden in Nova Scotia und New Brunswick.

Das MCC will auch den englischen und französischen Mennoniten und Brüdern in Christo in Quebec helfen und sucht nach weiteren Gelegenheiten dazu. Im Ganzen hat das MCC heute im Osten Canadas fünfzehn Freiwillige und einige Direktoren.•

"Grünfutter für das Rindvieh kann man in acht Tagen durch Wasserkulturmethoden (Hydroponics) ohne Erde erzeugen," erklärt **Leonardo Hosh,** bei dem *Applied Research Institute of Jerusalem* das in Partnerschaft mit dem MCC arbeitet, um arabischen Bauern im von Israel besetzten Westufer zu helfen. Die Ausdehnung der israelischen Ansiedlungen nimmt viel Land ein, das für gewöhnliche Methoden der Landwirtschaft zu gebrauchen wäre. (MCC Foto: *Howard Zehr*)

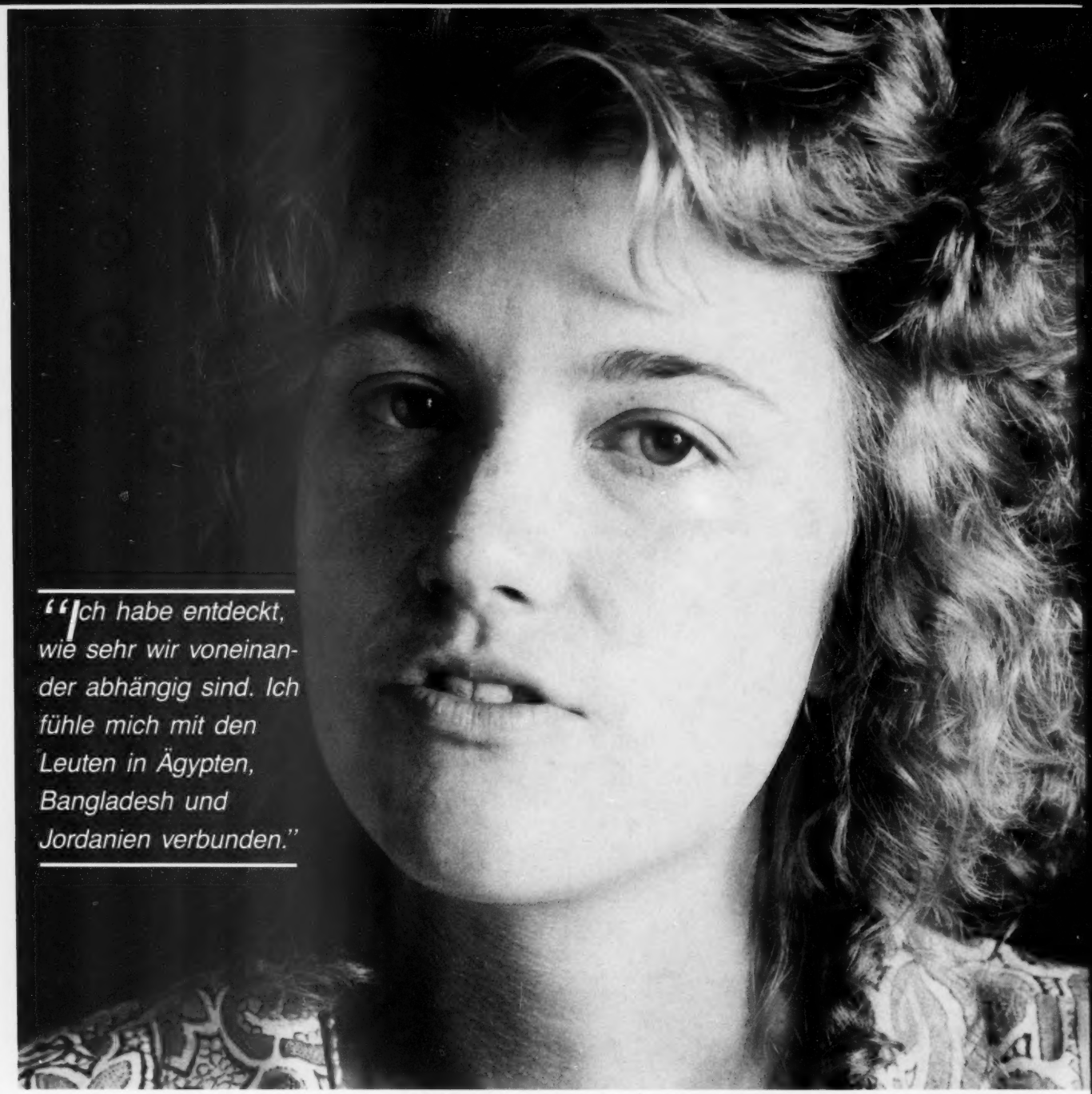


Diese Frau in Teustepe, Nikaragua und elf andere haben es gelernt, ihre Backkünste in eine Verdienstgelegenheit zu verwandeln. Nach sechs Monaten der Trainierung eröffnet die Gruppe ihre eigene kooperative Bäckerei.

MCC Arbeiterin **Charlotte Wiens** aus Winnipeg schreibt daß die Frauen, meist alleinstehende Mütter, begeistert und energisch an der Entwicklung dieser Einnahmequelle arbeiten. *"Es war mir zum Segen, mein Leben mit diesen Frauen teilen zu können,"* berichtet sie.• (MCC-Foto: *Elizabeth McKeekin*)

Anfragen oder Spenden fürs MCC werden gerne entgegengenommen:

Mennonite Central Committee
134 Plaza Drive
Winnipeg, Manitoba Canada
R3T 5K9
Telefon Nummer **(204) 261-6381**



Noël Nickle aus Townsend, Tenn., (MCC-Dienst von 1988 bis 1991) lehrte Englisch in Ägypten und arbeitete unter den Flüchtlingen aus Bangladesh in Jordanien, im "Lager der Barmherzigkeit", nachdem Iraq Kuwait überfiel. Noël besucht die United Church of Christ in Chapel Hill, N.C.

MENSCHEN SIND UNSERE BESTEN HILFSQUELLEN.

Mennonite Central Committee

Mennonite Central Committee and MCC U.S.
21 South 12th Street, PO Box 500, Akron, PA 17501-0500
(717) 859-1151 (717) 859-3889

Mennonite Central Committee Canada
134 Plaza Drive, Winnipeg, MB R3T 5K9
(204) 261-6381

Aus der mennonitischen Welt

Unterwegs notiert...

(5. Folge aus der Menno Kolonie)

In der zweiten Woche sprach ich in der Lolita Gemeinde. Wiederum sind eine Anzahl von Dörfern in einer Gemeinde zusammengeschlossen. Gewöhnlich hat man auch in einigen Dörfern Gottesdienste am Sonntag, aber wenigstens einmal im Monat kommen alle Gemeinden zur Hauptversammlung ins Hauptdorf, wo auch die Schule, die Kooperative und die Molkerei sind.

In der Menno Kolonie gibt es nur eine Gemeinderichtung für die deutschsprechenden Gemeinden, im Gegensatz zu Fernheim und anderen Kolonien wo es neben der Mennonitengemeinde auch die M.B. und die Evangelische M.B. Gemeinden gibt.

In Lolita ist man dabei eine neue Kirche zu bauen. Die Fundamente waren schon lange fertig. Jetzt hat man wieder etwas Geld gesammelt und nun sollen die Wände mit gebrannten Ziegeln gemauert und das Dach gedeckt werden. Gerne beobachte ich, wie die Indianer die Maurerarbeiten verrichten. Es ist für sie eine gute Gelegenheit, sich Geld für den Lebensunterhalt zu verdienen.

Auch in der Molkerei sind viele Indianer tätig. Hier in Lolita wird die Milch aus den Dörfern in der Molkerei zusammengebracht. Dort wird sie pasteurisiert und gekühlt, um dann an die Molkereizentrale in Loma Plata, etwa hundert Kilometer von Lolita, gebracht zu werden. Dort wird auch Käse gemacht.

In der Schule sind etwa 190 Kinder in neun Klassen aufgeteilt. Deutschland unterstützt mit Lehrmaterial und allerlei Hilfsgegenständen den Deutschunterricht.

Aber es wird auch Religion und Spanisch unterrichtet. In den höheren Klassen wird ganz intensiv Spanisch gelehrt, um den Schülern die Möglichkeit zu geben, die spanischen Universität in Asuncion zu besuchen.

Ich war überrascht, als die Schüler der neunten Klasse mir sagten, daß sie lieber deutsch als spanisch sprechen. Ich glaube, daß sie damit Plattdeutsch meinten. Dadurch daß die Kolonie ziemlich abgeschlossen einen Kleinstaat im Staat bildet, bleibt der spanische Einfluß vorerst gering.

Man bemüht sich in der Gemeinde sehr, die Kinder und Jugendlichen im Glauben zu fördern.• *(Roland Marsch)*

MENNONITISCHE RUNDSCHAU -

* Diese 115jährige Zeitschrift ist weiterhin für $18.oo (plus $1.26 G.S.T. an kanadische Adressen) pro Jahr erhältlich, entweder für den persönlichen Bedarf, oder als Geschenkabonnement. Bestellzettel finden Sie auf Seite 30 und 31.
* Mitglieder einer kanadischen M.B. Gemeinde können - pro Haushalt - die **Mennonitische Rundschau** *anstatt* den M.B. Herald kostenlos bestellen.
* Mitglieder einer kanadischen M.B. Gemeinde die 65 Jahre alt sind, oder darüber, dürfen auf Anfrage *beide* Zeitschriften (*M.B. Herald* und *Mennonitische Rundschau*) auf Konferenzkosten erhalten.
* Geschenkabonnements nach Südamerika kosten $36.oo per Luftpost.
* Geschenkabonnements nach Europa und Rußland kosten $54.oo per Luftpost.
* Spenden für die Herstellung der Zeitschrift und um die **Rundschau** an Durchgangslager für Aussiedler und andere die nicht bezahlen können zu schicken, werden gerne und mit Dankbarkeit entgegengenommen. Bitte schreiben Sie an:

Mennonitische Rundschau
3 - 169 Riverton Avenue, Winnipeg, Manitoba
Canada R2L 2E5•

Wolgarepublik und Halbstadt

Die Erwartung deutschstämmiger Bürger der UdSSR, daß es bald wieder eine Wolgadeutsche Republik geben werde, steigerte sich als bekannt wurde, daß dieses das Hauptthema des Besuches am 21. und 22. November von Ministerpräsident **Boris Jeltsin** in Bonn sei.

Der deutsche Bundeskanzler **Helmut Kohl** und sein Kabinett haben 100 Millionen Mark zum Aufbau der Wolgarepublik bewilligt. Bonn hofft damit die Zahl der Umsiedler aus der UdSSR nach Deutschland zu reduzieren. Laut Presseberichten stieß die in Aussicht genommene Gründung der Wolgarepublik anfänglich auf Widerstand seitens der Orthodoxen Kirche.

Eine etwas parallele Entwicklung berichtete die "Zeitung für Dich" in den deutschen Kolonien in der Slawgorod Gegend in Sibirien, wo zu Anfang des 20. Jahrhunderts viele Mennonitendörfer angelegt wurden. In einer Volksabstimmung hatte man nun mit großer Stimmenmehrheit für einen deutschen Rayon gewählt. Und die provinzielle Regierung hat verfügt, daß der Ort "Nekrassowo" ab sofort wieder "Halbstadt" heißt.

Viktor Veer, ein Gelehrter aus Tomsk, steht mit mennonitischen Historikern in Canada in Verbindung und Material von ihm ist schon in **Der Bote** und der **Mennonitischen Rundschau** erschienen. Die **Mennonitische Rundschau abonniert** "Zeitung für Dich" als Tausch für die MR.•

Schweiz - In der Schweiz wird es keine Generalamnestie für Militärdienstverweigerer geben. Der Ständ-erat in Bern lehnte jetzt einen Antrag ab, demzufolge das Parlament als Zeichen der Toleranz zur 700-Jahr-Feier eine Generalam-nestie für alle Verweigerer beschließen sollte. Militärdienstverweigerung ist in der Schweiz strafbar. Vor drei Wochen hatten die Eidgenossen sich bei einer Volksabstimmung für eine "teilweise Entkriminalisierung" ausgesprochen. Danach sollen diejenigen, deren Gewissensgründe anerkannt werden, nicht mehr mit Gefängnis bestraft werden. (aus *junge gemeinde*)

Alte plattdeutsche Bibel in Texas

Eine alte, zerlumpte, in Kalbsleder gebundene und mit Rätseln umgebene plattdeutsche Bibel ist im kleinen Städtchen Boerne, Texas (USA) aufgetaucht.

Unter den Rätseln: Wer war **Johan Schwartinge**? Wie sind die Olivenblätter in den Bucheinband geraten? Und vor allem, wie ist diese fast 400 Jahre alte Bibel in einem altertümlichen Dialekt nach Texas geraten? "Es ist wie ein Detektivroman," bemerkte **Bettie Edmonds** 'von der lokalen Historical Preservation Society'. "Je mehr wir über die Bibel entdecken, desto mehr Rätsel steigen auf."

Im Jahre 1983 schenkte die Schule des Städtchens dem Geschichtsverein die alte Bibel die 25 auf 35 Zentimeter mißt und fast 12 Zentimeter dick ist. Der dichte deutsche Text ist mit schönen Klischeebildern versehen. Der Band hatte länger in der Schulbibliothek gelegen als sich irgendjemand erinnern konnte. Der Geschichtsverein bewahrte ihn behutsam auf und brachte ihn nur zur jährlichen Weihnachtsausstellung hervor.

Während einer solchen Ausstellung bemerkte ein Besucher daß die Sprache der Bibel Plattdeutsch war, ein Dialekt der schon vor Jahrhunderten als Schreibsprache verschwunden war. Erst dann merkten Stadtsbeamte das Datum der Herausgabe, – 1614.

Drei Frauen in Boerne die noch etwas Plattdeutsch lesen konnten, stellten fest, daß diese Bibel eine Übersetzung von der hochdeutschen Version Martin Luthers war, und daß sie in Lüneburg, im nördlichen Sachsen gedruckt worden war.

Ein Katalog rarer Bücher von 1934 gab an, daß es sieben Kopien dieser Ausgabe in der Welt gab. Nach über 300 Briefen an Museen und theoligischen Schulen, konnte man fünf Kopien auffinden. Das Britische Museum hatte seine Kopie der Bibel von 1614 erst in den 1820-er Jahren erworben. Sie hatte König George III. gehört.

Über die Geschichte der Bibel in Boerne ist wenig festzustellen. Der einzige Anhaltspunkt ist der Name, in verblaßter Tinte, "Johan Schwartinge" auf der Innenseite des Deckels, und darüber die Worte "Mein Buch", und darunter "Anno 1660".

Forscher meinen daß die betreffende Bibelauflage von *Hans Stern*, einem Buchbinder in Lüneburg, südöstlich von Hamburg, gedruckt worden ist. Die Firma die er 1614 gründete ist heute noch in Betrieb. Stern gab die Bibel heraus, um der Verbreitung von Luthers protestantischer Bibel zu helfen. Doch hörte er 1621 mit dem Drucken von plattdeutschen Bibeln auf, da der Dialekt zu verschwinden begann.

Doch wie ist die Bibel von Norddeutschland nach Texas geraten? Darüber kann man nur spekulieren. "Wahrscheinlich wurde sie von einer Familie während der großen Immigration von Deutschen in den 1840-er Jahren herübergebracht," meint Edmonds.

1990 hörte der Verein von der international anerkannten Wiederherstellungsarbeit von **Mary Frederickson** in Canyon, Texas. Diese hat nun ein Jahrlang die Boerne Bibel sorgfältig Seite um Seite gereinigt und repariert. Auch während der Wiederherstellung stiegen noch Rätsel auf. Unter den Lederdeckeln befanden sich zerfetzte Pergamentstücke aus dem Mittelalter, mit Musiknoten beschrieben. Wahrscheinlich hatte man das Pergament als Fütterung benutzt.

Doch was bedeutete die im Rücken des Buches versteckte merkwürdige Sammlung von Strohhalmen, Nadeln, einem Federkiel und einer Handvoll Olivenblätter? "Das könnten vielleicht Souvenirs einer Pilgerfahrt ins Heilige Land gewesen sein", meint Edmonds.

Wieviel Ähnlichkeit die Sprache der Boerne Bibel mit dem Plattdeutsch der Rußland Mennoniten hat, bleibt noch festzustellen. •

(teils nach *David McLemore* in *Dallas Morning News* in der *Winnipeg Free Press*)

Adventslied

Dein König kommt in niedern Hüllen,
Ihn trägt der lastbar'n Es'lin Füllen,
Empfang ihn froh, Jerusalem!
Trag' ihn entgegen Friedenspalmen,
Bestreu' den Pfad mit grünen Halmen!
So ist's dem Herren angenehm.

O mächt'ger Herscher ohne Heer,
Gewalt'ger Kämpfer ohne Speer,
ö Friedensfürst von großer Macht!
Es wollen dir der Erde Herren
Den Weg zu deinem Throne sperren,
Doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

Dein Reich ist nicht von dieser Erden,
Doch aller Erden Reiche werden
Dem, das du gründest, untertan.
Bewaffnet mit des Glaubens Worten
Zieht deine Schar nach den vier Orten
Der Welt hinaus und macht dir Bahn.

Und wo du kommest hergezogen,
Da ebnen sich des Meeres Wogen;
Es schweigt der Sturm von dir bedroht.
Du kommst auf den empörten Triften
Des Lebens, neuen Bund zu stiften
Und schlägst in Fesseln Sünd' und Tod.

O Herr von großer Huld und Treue,
O komme du auch jetzt aufs neue
Zu uns, die wir sind schwer zerstört.
Not ist so, daß du selbst hinieden
Kommst zu erneuern deinen Frieden,
Dagegen sich die Welt empört.

O laß dein Licht auf Erden siegen,
Die Macht der Finsternis erliegen,
Und lösch der Zwietracht Glimmen aus,
Daß wir, die Völker und die Thronen,
Vereint als Brüder wieder wohnen
In deines großen Vaters Haus.

(*Friedrich Rückert*)

Nachrufe

Maria Doerksen †

(Winnipeg, Manitoba)

Als Jüngste von acht Kindern wurde Maria (Siemens) Doerksen am 25. August 1904 ihren Eltern Jacob und Aganetha (Eck) Siemens in Wernersdorf, Süd-Ükraine geboren. Wegen Unruhen zog die Familie, als Mary sechs Monate alt war, zum Terek im Caucasus, wo sie zuerst in einem Lehmhaus unterkam. Mit Hilfe der Nachbarn konnte die Familie überleben, obzwar der Vater bald an Typhus starb.

Heuschrecken, Überschwemmung und Malaria machten der Familie das Leben schwer und unterbrachen Marias Schulbildung. Im Februar 1918 entkam die Familie knapp – mit Pferdewagen bei Nacht und Nebel – den Schrecken und dem Morden der umherziehenden Räuberbanden. Nachdem sie einige Monate in Savorovka verbracht hatte, zog sie nach Wernersdorf zurück.

Maria nahm 1919 Jesus Christus als ihren Heiland an und wurde auf das Bekenntnis ihres Glaubens in die Allianzgemeinde aufgenommen.

Familie Siemens zog im Juni 1924 nach Canada, zuerst nach Vineland, Ontario und dann auf eine Farm bei Pigeon Lake, Manitoba. Als Maria auf einem Jugendabend ein Gedicht aufsagte, wurde sie mit Henry Doerksen bekannt. Am 7. April 1929 fand in einer kleinen Schule in Pigeon Lake die Hochzeit statt.

Es folgten schwere Jahre auf der Farm. Trotzdem nahm sich Maria Zeit für die eigenen Kinder, für heimatlose Kinder und für viele Freunde. Oft wurde um den Familientisch gesungen. Viel Pakete wurden nach dem Zweiten Weltkrieg verpackt und mit Gebetsbegleitung nach Übersee versandt.

1968 trat Ehepaar Doerksen in den Ruhestand und zog nach Winnipeg, wo beide die South End (jetzt Winnipeg Central) Gemeinde beitraten und einige Jahre als Diakone dienten. 1980 starb Henry Doerksen.

Als Marias Gesundheit nachlies zog sie am 5. August 1986 ins Donwood Manor, wo sie liebevoll aufgenommen wurde. Oft saß sie auf ihrem Zimmer und las in der Bibel.

Im Juni 1987 erlitt sie einen Schlaganfall und mußte ins Krankenhaus. Ihre Sprache wurde unklar, aber man merkte oft, daß sie betete. Sie starb am 10. September 1991.

Es trauern um sie: Tochter Manja und Harry Giesbrecht, Sohn Walter Doerksen; Enkel: Edith und Ossama Abouzeid, Harold und Valerie Giesbrecht, Louise und Walter Willms; und sieben Urenkel; Schwägerinnen: Tina Siemens in Ontario, Tina Doerksen in BC, Katie Doerksen in Winnipeg, Mary Dick in BC, John und Helen Doerksen in Winnipeg, und Mary und Julius Kasper in BC; sowie viele Nichten und Neffen in Canada, Deutschland und Rußland.

Die Trauerfeier fand am 14. September in der Winnipeg Central M.B. Kirche statt. Es dienten die Prediger Abe Quiring, Wm. Schroeder und Gerhard Friesen. Die Beisetzung erfolgte auf dem Schoenfelder Mennonite Church Cemetery in Pigeon Lake, Manitoba.•

(die Trauerfamilie)

Neta Riediger †

(Vauxhall, Alberta)

Neta Riediger wurde am 16. Mai 1905 in Karajung, Orenburg, Rußland geboren. Sie war eines der Ältesten von fünfzehn Kindern von Jacob und Kathrina Isaak. Hier ging sie zur Schule und bekehrte sich in ihren Jugendjahren zum Herrn. Sie arbeitete in verschiedenen Haushalten. Am 13. Juni 1926 reichte sie David Riediger die Hand fürs Leben, eine Ehe von fast 64-jähriger Dauer.

Bald darauf wanderten sie aus und landeten im August 1926 in Canada. Sie wohnten in Swalwell (AB) und später in Stavely. Von 1935 bis 1974 farmten sie in der Umgebung von Vauxhall. 1974 zogen sie nach Vauxhall und traten in den Ruhestand. Hier hatte sie viel Zeit, ihren Garten zu pflegen, besonders die Rosen und andere Blumen die sie so sehr liebte. Handarbeit und Deckennähen machten ihr große Freude. Ihre heitere Natur wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Ein großer Wunsch wurde ihr erfüllt als sie 1989 mit ihrer Tochter Mary nach Deutschland reiste, um ihre Geschwister, die von Rußland gekommen waren, zu sehen.

Ihr Mann David starb im Februar 1990, und sie zog nach Lethbridge (AB) in die Nähe ihrer Tochter Shirley.

Am 25. September 1991 rief der Herr sie heim, nach einem Kampf mit Krebs.

Ihr im Tode vorangegangen sind: ihr Mann David, zwei Enkel, ein Bruder in Canada, ihre Eltern, acht Brüder, und Schwestern in Rußland.

Sie hinterläßt: fünf Töchter: Kaye und George Haggith in Washington (USA), Lydia und George White in Calgary (AB), Mary und John Row in Prince George (BC), Margaret und Abe Remple in Vauxhall (AB), Shirley und Dean Bengry in Lethbridge (AB); drei Söhne: Dave und Marj Riediger in Brooks (AB), Jake Riediger in Vauxhall (AB), Kornelius und Dorothy Riediger in Quesnel (BC), 29 Enkel und 27 Urenkel.

Die Trauerfeier fand am 30. September in der Vauxhall M.B. Gemeinde statt. Gehilfspastor Gerhard Reimer, Neffe der Verstorbenen, las Johannes 14,2. Die Gemeinde und ein Quartett sangen einige passende Lieder. Das Lebensverzeichnis wurde von Schwiegersohn Abe Remple vorgelesen. Der Pastor der Coaldale M.B. Gemeinde, Rudy Heidebrecht, sprach aus Psalm 16,7-11.

Zur Beisetzung sprach Pastor Adam Wiggins einige Trostworte. Ein Gedächtnismahl folgte in der Kirche.•

(M. Janz, Korr.)

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway, Winnipeg, Man. R2G 1P4
Tel.: 338-0331
Director
Walter Klassen

ZOLLFREI

Pakete nach Rußland
VEGA TEXTILES
1014 Main Street
Winnipeg, Manitoba
Canada R2W 3P7

Gebrauchte und neue Kleidungsstücke unter 25 Kilo
- 1 Kilo in die UdSSR - $6.oo
($215 (US) = 4000 Rubel)

Eßwarenpakete können von den Vega Katalogen bestellt werden.

Telefon: (204) 582-4744

BESTELLZETTEL

Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man. R2L 2E5

Ich bestelle hiermit die
"Mennonitische Rundschau"
für ein Jahr $18.00
+ $1.26 GST
$19.26

Alter Leser ❑ Neuer Leser ❑

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....

.....

.....

Bitte Adressenaufkleber beilegen!

Weise Haushaltung

ist biblisch, und die MB Board of Management will Gliedern und Gemeinden darin behilflich sein.

Wir helfen einzelnen Personen und Gemeinden durch–

- Haushaltungvorschläge und Anweisungen
- Persönliche Finanzpläne
- Unterstützung der Konferenzprogramme–
  - RRSP (Zinssatz 8.5%)*
  - Deposit Fund (Zinssatz 8%)*
  - Gift Annuity Plan
  - Endowment Fund

  *(mit halbjährlicher Revision)
- Testaments– und Erbschaftssachen (Frei und ohne Verpflichtung)

Um weitere Auskunft/Treffen schreibe man:

Henry Funk
202-2464 Clearbrook Rd.,
Clearbrook, B.C.
V2T 2X8
(604) 853-6959
Rep. für Alberta und B.C.

Stewardship Ministries
4-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. für Sask. und Osten

ASSINIBOINE
Travel Service Ltd.

MIDDLE EAST TOUR
EGYPT AND ISRAEL

December 20 - January 3

Cairo • Karnak • Luxor
Edfu • Abuslmbel, etc.

Beersheba • Hebron • Bethlehem
Jerusalem • Sea Of Galilee • Tel Aviv

Learn of its history, geography and contemporary issues. Meet with the local Egyptians and Israelis.
Host: John Schroeder

Phone, write or come in to see John Schroeder
Call collect from out of town

PHONE (204) 775-0271
FAX (204) 783-0898

Bonaventure Travel Inc.

1-161 STAFFORD STREET
WINNIPEG, MAN. R3M 2W9
PHONE: (204) 477-4581

RUTH WIEBE
DARLENE KAILER
TEDDY WIEBE

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Taylor McCaffrey Chapman Sigurdson
Barristers & Solicitors
9th Floor - 400 St. Mary Avenue,
Winnipeg, MB. R3C 4K5
Telefon: (204) 949-1312
(204) 988-0366 (direkte Verbindung)

William Martens
Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und öffentlicher Notar
137 Scott Street
Stradbrook * Scott,
1 Block östlich Osborne St.,
Winnipeg, Man. R3L 0K9
Telefon: 475-9420

Dr. Bernard Rosner
Optometrist - Optiker
Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert
Spreche Plattdeutsch
105 - 155 Carlton Street
Winnipeg - Telefon: 942-5359

Deutschland Nachrichten

Blind? - Die erste Autobahn-Landkarte für Blinde wurde am 16. Juli in Leipzig vorgestellt. Jetzt kann sogar ein Blinder als Beifahrer Wegweisung bieten. Die Leipziger Blinden-Bibliothek besteht bereits seit 1894; zur Zeit verfügt sie über 12,497 Titel in Blindenschrift und weitere 9,561 Titel auf Tonband. Jedes Jahr kommen etwa 250 bis 300 Werke dazu, zum Teil aus dem eigenen Verlag der Bücherei. Besonderes Interesse findet zur Zeit Literatur "zur Auseinandersetzung mit falschen Auffassungen über den Sozialismus" sowie über Josef Stalin.

✪

Sonnenenergie - In der Nähe von Grevenbroich (Nordrhein-Westfalen) haben Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke im September Europas größte Solarstrom-Anlage in Betrieb genommen. Das Kraftwerk, mitten im Braunkohle-revier zwischen zwei Kohlekraft-werken gelegen, verfügt auf einer Fläche von 3,000 Quadratmetern über 3,850 Solarmodule, die "unter optimalen Bedingungen", also wenn dort die Sonne scheint, im Jahr 270,000 Kilowattstunden erzeugen kann. Da weder in Grevenbroich noch anderswo in Deutschland das ganze Jahr die Sonne scheint, ist diese Berechnung allerdings nicht realistisch. Wäre sie es, könnten mit der Grevenbroicher Sonnenenergie gerade 70 Haushalte versorgt werden. Grevenbroich hat etwa 20,000 Haushalte.

✪

Berlin - Im Alten Museum auf der Museumsinsel im Berliner Bezirk *Mitte* wurde am 11. September die Ausstellung "Rembrandt - Der Meister und seine Werkstatt" eröffnet. In 128 Werken dokumentiert die Ausstellung das malerische und graphische Schaffen des niederländischen Künstlers (1606-1669). Hinzu kommen Werke, die zunächst als Rembrandts galten, von der Wissenschaft aber inzwischen als unecht klassifiziert wurden. Der ursprüngliche Rembrandt-Bestand sei als Folge solcher Echtheits-Prüfungen weltweit auf etwa 250 Bilder geschrumpft. (alle nach *Deutschland Nachrichten*)

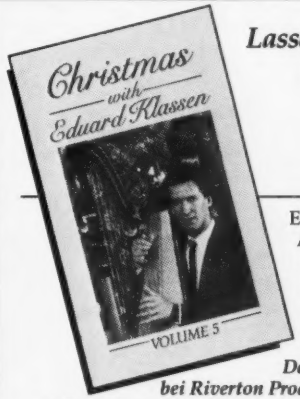
Die Adventszeit

Die Adventszeit ist die Zeit des "Noch-Nicht", die Zeit der Erwartung und die Zeit der Vorbereitung. Noch leben wir in dieser dunklen Welt, verfallen in Sünde und Schuld, ausgeliefert dem Tode, aber wir sind nicht allein, sondern es handelt der, der als Herr und Erlöser kommt. So werden wir zur Besinnung über uns und unser Leben gerufen.

Einmal öffnet sich die Tür
und ich steh nicht mehr im Dunkeln,
steh im Saal, da ohne Zahl
Sterne tausendfaltig funkeln.

Klage nicht, mein Herz, vertrau.
einmal wird sich alles wenden.
Einer hält wie alle Welt,
so auch mich in seinen Händen.

(aus *Apfel, Nuß und Mandelkern*
von Otto Schlißke)



Lassen Sie diese bekannten Weihnachtsmelodien die Weihnachtsfreude in Ihnen wecken

Sie hoeren Lieder wie:
Freue dich Welt
Stille Nacht
Friedefuerst

Eduard Klassen wurde in Paraguay geboren, wo er auch seine Ausbildung als Harfenspieler erhielt. Seine Konzertreisen haben ihn in mehr als 17 Laender gebracht, wie auch in Radio- und Fernsehenstudien.

Seine Kassetten, No. 1 - 4 enthalten mehr die beliebten christlichen Melodien.

Der Preis einer Kassette ist $13.49 mit GST und ist erhaeltlich bei Riverton Productions, 225 Riverton Ave., Winnipeg, Manitoba R2L 0N1 – oder in ihrem christlichen Buchhandel. (Manitoba Kunden zahlen zusaetzlich $.88 Steuer.)

Als Weihnachtsgeschenk

geben Sie in diesem Jahr die
Mennonitische Rundschau
Nur $18.oo + 1.26 G.S.T. (DM 30,-) pro Jahr
oder
das Dreifache per Luftpost ins Ausland

Legen Sie die Zahlung bitte mit bei ❑
oder wir schicken auch gerne eine Rechnung ❑

Bestellungen bis zum 10. Dezember kommen zu Weihnachten an.

Ich bestelle die *Mennonitische Rundschau* für:

Name: _____

Adresse: _____

_____

_____

Schicken Sie die Bestellung bitte an:
Mennonitische Rundschau
3 - 169 Riverton Avenue
Winnipeg, Manitoba Canada R2L 2E5

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Avenue,
Winnipeg, Manitoba R2L 2E5

Gedanken zum Advent

Siehe, dein König kommt zu dir,
ein Gerechter und ein Helfer.
(Sacharja 9,9)

Nachdenklich stand ich vor einer Plakatsäule. Sie war bunt beklebt: Konzert! Wintersport! Waschmittel! Videospiele!

"Seltsam", dachte ich, "Da spürt man gar nichts von Advent! Haben die Leute denn keine Antenne dafür, daß alle Luft es ruft, daß alle Glocken es läuten, daß alle Christenlieder es singen:

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!
Es kommt der Herr der Herrlichkeit.
Ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich.
Der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich an Rat!

Aber der Mensch ist nicht so schnell zu erschüttern. Der König des Himmelreichs kommt! "Na – und...?"

"Na – und...?" Oder – anders ausgedrückt: "Was sollen wir denn da tun?"

Es ist seltsam, daß unser Textwort darauf keine Antwort gibt. Da steht nur:

Siehe, dein König kommt zu dir,
ein Gerechter und ein Helfer.

Und damit is es aus! Fertig! Nichts weiter!

Es ist als habe der Liederdichter Paul Gerhardt auch eine Verlegenheit gespürt, als er in seinem Adventslied fragte:

Wie soll ich dich empfangen und wie begeg'n ich dir?

Nun, Paul Gerhardt wußte die Antwort. Und du weißt sie hoffentlich auch. Sie lautet: Einfach Jesus, den König, den Helfer, aufzunehmen. Es geht hier nicht um Dogmen und Theorien. Er kommt wirklich zu uns. Nimm ihn auf! Du hast ihn so nötig. Der Philosoph Hamann sagte: "*Ein Mensch kann eher ohne Kopf und ohne Herz leben als ohne Jesus.*"

So sage du nicht: "Na – und...?" Sondern bitte:

Richte du auch eine Bahn,
dir in meinem Herzen an!•

(teils aus *Evangeliums Posaune*)

Auf und mache dich bereit,
denn dein König kommt gegangen;
tu ihm auf die Tore weit,
um ihn würdig zu empfangen;
ebne freudig ihm den Pfad,
wenn er deinem Herzen naht.

Denke, wie er für dich stritt
und den Frieden dir erworben;
wie er Schmach und Schmerzen litt
und am Kreuz für dich gestorben;
wie er ging zum Vater ein,
daß du könntest selig sein.

Nimm ihn auf, den hohen Gast,
zünd' ihm an der Andacht Kerzen,
gönn' ihm eine stille Rast,
bett ihn sanft in deinem Herzen,
gib mit demutsvollem Sinn
ihm dich ganz zu eigen hin.

Laß ihn nicht von dannen ziehn,
halt ihn fest für alle Zeiten,
schlinge liebend dich um ihn,
und laß nichts von ihm dich scheiden;
denn mit ihm kannst du allein
glücklich hier, dort selig sein.·

(*Julius Sturm*)

Allen Lesern wünschen wir
eine stille, gesegnete
Vorweihnachtszeit
in Erwartung
des wiederkommenden Herrn!

Mennonitische Rundschau wird 24 mal im Jahr von der **"Board of Faith and Life"** der kanadischen Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinde heraus gegeben, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, belehrend und infomativ wirken will. Artikel und Zuschriften sind willkommen, werden jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: **Lorina Marsch**; Gehilfe: **William Schroeder**. Telefon: **(204) 669-6575**. FAX :(c/o MBM/S **(204) 654-1865**). **Jahresabonnement im voraus zahlbar**: Canada und USA - $18.oo (in Canada zusätzlich $1.26 GST); Deutschland: einfache Post - DM 30.oo; Luft Post - DM 90.oo - zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge**, - ***Mennonitishe Rundschau***, Friedrichstraße 10, D - 4937 Lage/Lippe, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr.70108543, BLZ 476 501 30. **Anzeigen**: Spalte - Inch $5.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: ***Mennonitische Rundschau*, 3-169 Riverton Ave., Winnipeg, Manitoba, Canada R2L 2E5**. Second class registration number - 1107. The Christian Press.